№ 66 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 19. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Regierungsparteien und Kleinrentner

Von Oberstudienrat Dr. Matz, M. d. R.

Seit Jahr und Tag geht trotz vielfacher Bemühungen der einzelnen die Frage einer besseren Versorgung der Kleinrentner hin und her, ohne ein positives Ergebnis zu zeitigen. Vor Jahresfrist ist durch die Kleinrentnerinterpellation der Deutschen Volkspartei die Frage einer angemessenen Versorgung der Kleinrentner erneut aufgerollt und auch auf die unhaltbaren Zustände der heutigen „Fürsorge" mancher Gemeinden in der Auferlegung der Arbeitspflicht, der Anrechnung des Arbeitsverdienstes, der Heranziehung unterhaltspflichtiger Angehöriger und der Verpfändung und Heranziehung des Nachlasses erneut hingewiesen worden. Das Reichsarbeitsministerium suchte in einem Erlaß, der Punkt für Punkt der volksparteilichen Interpellation folgte, auf die Landesfürsorgeverbände und Bezirksfürsorgeverbände in der Richtung der volksparteilichen Vorschläge einzuwirken, ohne daß im einzelnen in der Fürsorge mancher den Kleinrentner gegenüber wenig freundlich eingestellter Gemeinden Besserung zu verzeichnen war. Ein deutschnationaler Antrag aus dem November vor. Jahres, als die Deutschnationale Partei noch Oppositionspartei war, stellte in der Form eines Gesetzentwurfs ähnliche Forderungen, ohne jedoch die Rentner aus der Fürsorge herauszunehmen, will vielmehr die gesamte Neuregelung der Rentnerversorgung im Zusammenhang mit der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs erfolgen lassen. Im Preußischen Landtag fand Anfang Januar ein volksparteilicher Antrag Annahme nach dem auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, daß den Kleinrentnern ein rechtlicher Anspruch auf eine ausreichende dauernde Rente gewährt wird.

Nachdem inzwischen die neue Reichsregierung gebildet ist, hat eine Fühlungnahme der Parteien mit dem Parlamentarischen Ausschuß des Deutschen Rentnerbundes stattgefunden, wobei der Rentnerbund erneut den Wunsch nach einem selbständigen Rentnerversorgungsgesetz entsprechend dem bekannten Antrage des Rentnerbundes vortrug. Die Demokratische Partei, die der Regierung nicht mehr angehört, hat diese Anregung in einem Antrag aufgenommen und bei Behandlung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums ihrerseits — wie im Vorjahre die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei bei der gleichen Gelegenheit — auf die Mißstände der Kleinrentnerfürsorge hingewiesen, ebenso auch die Sozialdemokratische Partei.

Was ist unter der jetzigen Regierungskoalition für die Kleinrentner durchzusetzen? Wie in jeder Koalition, kommt naturgemäß nur eine Lösung auf dem Kompromißwege in Frage, die den starken Widerständen in einem gewissen Ausmaße Rechnung tragen muß und nicht alle Hoffnungen erfüllen kann. Andererseits hat sich die Erkenntnis von der unhaltbaren Lage der Kleinrentner und der Notwendigkeit durchgreifender Hilfsmaßnahmen doch stärker in den Parteien durchgesetzt. Sowohl in der Regierungserklärung des Reichskanzlers als auch in der einführenden Etatsrede des Reichsfinanzministers sind Maßnahmen des Reiches in Aussicht gestellt worden. Von den Freunden der Kleinrentner wird immer erneut darauf hingewiesen, daß das Reich als der letzthin Verpflichtete anzusehen ist. Die Verhandlungen über den Weg, die durch die lange Verzögerung der Regierungsbildung leider sehr gehemmt wurden, sind noch im Gange. Immerhin ist aber ein gewisser Abschluß erreicht, so daß die vier Regierungsparteien bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums anläßlich der Reden der sozialdemokratischen und demokratischen Opposition eine gemeinsame Erklärung abgaben, die einmal die Not der Rentnerkreise und die Mißstände der Fürsorge anerkennen, sodann ein Vorgehen der Regierungsparteien nach drei Richtungen hin in Aussicht stellte:

1. Bereitstellung von Mitteln für Kleinrentnerhilfe im Etat des Reichsarbeitsministeriums; diese Mittel sollen bei der dritten Lesung des Etats angefordert werden.
2. Bindung der Ueberweisung dieser Mittel an die Verpflichtung der Fürsorgeverbände zu gewissen Leistungen zugunsten der Kleinrentner. Eine die Erklärung der Regierungsparteien ergänzende Rede des Reichsarbeitsministers gab der Hoffnung auf Erhöhung der Sätze Raum.
3. Verwaltungsmaßnahmen zur Besserung des Verfahrens und zur Abstellung der hervorgetretenen Mißstände.

Die Bedeutung des Vorgehens der Regierungsparteien liegt in der Bereitstellung von Reichsmitteln. Die immer wiederholten Erlasse des Reichsarbeitsministeriums auf Durchführung einer gehobenen Fürsorge, auf Wahrung der besonderen Belange der Kleinrentner blieben in vielen Fällen erfolglos, weil das Reich sich mit der Uebertragung der Fürsorge an die Länder und Gemeinden im Grunde seiner Rechte und seiner Machtmittel begeben hatte. Die wohlgemeinten Erlasse des Reichsarbeitsministeriums standen auf dem Papier, weil das Reich selbst an der Fürsorge nicht beteiligt war und die Durchführung nicht erzwingen konnte. Wenn auch eine Rückübernahme auf das Reich jetzt noch nicht erfolgt — weil eben nur eine Kompromißlösung möglich ist —, so bedeutet doch die in Aussicht gestellte Hergabe von Reichsmitteln ebenso wie die daran geknüpften Bindungen der Fürsorgeverbände einen großen Fortschritt, über dessen Einzelheiten nach der Beratung im sozialpolitischen Ausschuß noch zu handeln sein wird. Die Regelung soll mit der dritten Lesung des Etats also in kurzer Zeit erfolgen.

---

wtb. **Benton** (Arkansas), 18. März. Ein Tornado hat in der ganzen Umgegend große Verwüstungen angerichtet. Es wurden 8 Tote und 15 Verwundete festgestellt.

Ergänzung des Aufwertungsgesetzes

Der neue Bestsche Gesetzentwurf

vdz. **Berlin**, 18. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages begann die Beratung der Aufwertungsanträge. Infolge der Sprengung der völkischen Fraktion hat diese keinen Sitz und Stimme mehr im Ausschuß. Da aber verschiedene Anträge des Abg. Dr. Best vorliegen, nimmt dieser nach § 31 der Geschäftsordnung des Reichstages mit beratender Stimme an den Ausschußverhandlungen teil.

Die Reichsregierung legte einen Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden vor. Der Gesetzentwurf für die Aufwertungsgesetzgebung enthält aber Bestimmungen, die bestehende Härten bei der Tilgung von Hypotheken mildern, die mißbräuchliche Ausnutzung der Gesetzesvorschriften verhindern und dem Gläubiger die Befugnis erteilen, die Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld zu beantragen.

Abg. Dr. Best

begründete den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf über die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen. Nach diesem Entwurf soll bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1919 durch die Veräußerung eines Grundstückes entstanden sind, die Umrechnung durch das Verhältnis bestimmt werden, in dem nach der Ansicht der Beteiligten der Erwerbspreis zum Werte des Grundstücks stehen soll. Bei Industrieobligationen, Pfandbriefen, Rentenbriefen, Kommunalobligationen und anderen Schuldverschreibungen soll an die Stelle des Tages der Entstehung der Tag der Aufwertung treten. Der Entwurf verlangt auf dieser Grundlage die Umwertung aller Ansprüche, die auf vor dem 14. Februar 1924 begründeten Rechtsverhältnissen beruhen und eine Geldsumme zum Gegenstand haben, die in der Inflationszeit entwertet wurde.

Reichsjustizminister Hergt

erklärte: Die Reichsregierung wolle auf dem Gebiete der Kleinrentnerfürsorge 25 Millionen zur Verfügung stellen zur Verstärkung der Bezüge. Der Rückblick auf das sonstige Vermögen des Kleinrentners solle vermindert und ferner solle nach Möglichkeit bedürftigen Inhabern von aufgewerteten Hypotheken usw. durch Aufkauf ihrer Forderungen sofort Geld verschafft werden. Der Reichsfinanzminister beabsichtige, den Antrag Emminger betr. Barablösung der Auslosungsrechte von Personen über 65 Jahre, die nicht mehr als 3000 Mark Einkommen haben, durchzuführen und daneben in möglichstem Umfange bei Bedürftigkeit Vorzugsrenten zu gewähren. Es muß jetzt daran festgehalten werden, daß das vom Reichstag nach schweren Kämpfen geschaffene Aufwertungsgesetz ein Werk von Dauer bleibe. Dieses Gesetz habe wesentlich zur Festigung der Währung beigetragen u. es habe den Gläubigern sehr reale Werte gebracht. Der im nächsten Jahre in Kraft tretende höhere Zinsfuß von 5 Prozent für Aufwertungshypotheken werde die Lage der Gläubiger weiter verbessern. Nach Mitteilungen der Länder sind bereits etwa 81 Prozent aller Aufwertungssachen, 66 Prozent der Grundbuchsachen erledigt. Die meisten Länder hoffen bis zum Abschluß dieses Jahres fertig zu werden. Erfreulich sei, daß seit dem 1. Januar 1927 den Pfandbriefgläubigern mit 4½ % verzinsliche Liquidationspfandbriefe ausgehändigt würden. Wenn in dem neuen Volksbegehren der Bevölkerung eine 100prozentige Aufwertung in Aussicht gestellt wird, so muß das eine bedenkliche Beunruhigung in die deutsche Bevölkerung tragen. Sehr bedenklich ist auch die Wirkung dieser Agitation auf das Ausland. Der Regierungsentwurf hält an den Aufwertungsgrundlagen fest. Er bringt nur Bestimmungen, durch die unvorhergesehenen Auswirkungen des Gesetzes abgeholfen und verschiedenen Schieburgen ein Ende gemacht werden soll, die sich bei der Anwendung des Gesetzes gezeigt haben.

Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. Dr. Wunderlich (DVP.) gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die in der derzeitigen Koalition vereinigten Parteien sind dieselben, wie im Sommer 1925, die die hart umstrittenen Aufwertungsgesetze angenommen haben. Sie haben sich schon damals nicht verhehlt, daß diese Gesetze mancherlei Härten im Gefolge haben würden. Die Regierungsparteien bedauern es daher, wenn die Reichsregierung durch die Bereitstellung neuer Mittel den Geschädigten eine weitere Hilfe sozialer Art bieten will und daß sie durch ein Sondergesetz auch die Unvollkommenheiten des Hypothekenaufwertungsgesetzes nach den Erfahrungen der Praxis ausgleichen will. Die Regierungsparteien waren sich einig, daß an den Grundlagen der Aufwertungsgesetzgebung nicht gerüttelt werden dürfe. Die Regierungsparteien stellen sich deshalb hinter die Regierungsvorlage und bitten, unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge sie zur Grundlage der Verhandlungen im Rechtsausschuß zu machen.

Die Weiterberatung wurde dann auf Sonnabend vertagt.

Die Verhandlungen über den Finanzausgleich

vdz. **Berlin**, 18. März. Der Steuerausschuß des Reichstages setzte heute die allgemeine Aussprache über den Finanzausgleich fort.

Preußischer Ministerialdirektor Dr. Nobis betonte noch einmal die Notwendigkeit der qualifizierten Mehrheit bei Änderung des Biersteuergesetzes.

Abg. Dr. **Brüning** (Zentrum) erklärte, Preußen lasse außer Acht, daß es durch die Abnahme der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge am stärksten von allen Ländern entlastet werde. Selbstverständlich sei auch das Zentrum für einen organisierten Lastenausgleich, wie ihn der preußische Finanzminister fordere. Eine Herabsetzung der Einkommen- oder Umsatzsteuer sei im Augenblick nicht so wichtig. Mit einer Senkung der Reichssteuern würde der Wirtschaft nicht so geholfen werden, wie durch Senkung der Realsteuern.

Der bayrische Staatsrat **von Wolff** erklärte, die Länder hätten durch die Beseitigung der Biersteuersonderrechte sogar eine gewisse Benachteiligung erfahren. Die Behauptung des preußischen Vertreters sei nicht zutreffend, daß bei der Neufestsetzung der Höchstgrenzen der Biersteuerentschädigungen im Jahre 1925 ausdrücklich betont worden sei, daß diese Regelung nunmehr eine endgültige sei solle.

Abg. **Höllein** (Komm.) beantragt, 10 % der Hauszinssteuer für die Inflationsopfer abzuzweigen.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) begrüßt ein Reichsrahmengesetz für die Realsteuern, lehnt jedoch eine feste Begrenzung der Steuern und eine feste Relation zwischen Einkommen- und Realsteuern ab. Über Real- und Hauszinssteuern könne man sich erst klar werden, wenn man den Finanzausgleich grundsätzlich neu regele. Die Biersteuer könne man nicht gegen die Erwerbslosenfürsorge aufrechnen, weil das Reich unter allen Umständen für die Folgen seiner Wirtschaftspolitik einzustehen habe.

Weiterberatung Sonnabend

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz im Ausschuß

vdz. **Berlin**, 18. März. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurden heute zwei Paragraphen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erledigt, die sich mit den Befugnissen der Reichsausgleichskasse beschäftigen. Die wichtigsten Streitfragen (Krisenfürsorge, Beitragssystem, Lohnklassen usw.) sind noch nicht zur Beratung gekommen. Es wird damit gerechnet, daß der Ausschuß das Arbeitslosenversicherungsgesetz vermutlich bis zur Osterpause nicht erledigen kann. Für diesen Fall soll während der Osterferien eine Arbeitswoche für den Ausschuß eingelegt werden.

Balanzierung des Reichsetats

Günstiger Verlauf der Verhandlungen.

Keine Steuererhöhungen.

vdz. **Berlin**, 18. März. (Radio.) Im Reichstag wurden heute nachmittag die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den sachverständigen Mitgliedern der Regierungsparteien über die Balanzierung des Reichshaushalts für 1927 fortgesetzt. An den Beratungen beteiligten sich von der Regierung der Reichskanzler Dr. Marx, der Finanzminister Dr. Köhler, der Wirtschaftsminister Dr. Curtius und der Verkehrsminister Dr. Koch. Die Etatlage ist bekanntlich durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge auf Erhöhung der Etatmittel in einer ganzen Reihe von Ausgaben stark überspannt worden. In den Verhandlungen wird versucht, diese gespannte Lage durch Ersparnisse und Abstriche von den Erhöhungsanträgen wieder auszugleichen. An Steuererhöhungen wird dabei nicht gedacht. Insbesondere können wir nach der bestimmtesten Versicherung der unterrichteten Stellen versichern, daß an eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht gedacht ist und niemals gedacht worden ist. Die Mitteilung eines Berliner Spät-Abendblattes, die von einer solchen Absicht wissen wollte, ist vollkommen grundlos. Es ist bereits gelungen, die Summe des Defizits bis auf einen verhältnismäßig geringen Betrag herabzudrücken. Die Einzelheiten entziehen sich vorläufig noch der Veröffentlichung.

Personalveränderungen in der Reichswehr

Berlin, 18. März. Mit dem 1. April 1927 werden ernannt: Generalmajor **Fritsch**, Kommandeur des 7. preußischen Infanterie-Regiments zum Infanterieführer 6, Oberst v. **Blomberg**, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium zum Chef des Truppenamts im Reichswehrministerium. Mit dem 1. April 1927 wird versetzt Generalleutnant **Wetzell**, Chef des Truppenamts im Reichswehrministerium, in den Stab des Truppenkommandos 1. Der bisherige Infanterieführer 6, Generalleutnant Frhr. v. **Forstner** scheidet mit dem 31. März aus dem Heeresdienst aus.

---

wtb. **Berlin**, 18. März. Zu der Beisetzung des Sohnes des Ministers Geßler sind Reichsarbeitsminister Brauns und Staatssekretär Pünder als Vertreter des Reichskanzlers nach Lindenberg i. Allgäu gefahren. — Der Tod des Sohnes Dr. Geßlers ist umso tragischer, als Dr. Geßler bereits vor einigen Jahren seinen ältesten Sohn, der Student in Tübingen war, verloren hat.

Kleine Meldungen

vdz. **Berlin**, 18. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag wiederum zusammen und setzte die gestern abgebrochene Beratung über die allgemeine politische Lage und insbesondere über die Genfer Verhandlungen fort. Die Beratung wurde zu Ende geführt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf die Vertraulichkeit der Ausschußverhandlungen wurde von dem Vorsitzenden Wallraf ausdrücklich hingewiesen.

wtb. **Berlin**, 18. März. Im Wilmsprozeß erklärten die Verteidiger, auf die Vernehmung des als Sachverständigen vom Gericht geladenen Oberstleutnants von Bock, der nicht erschienen ist, nicht verzichten zu können. Das Gericht beschloß, die Verhandlung bis morgen früh zu vertagen.

wtb. **Weimar**, 18. März. (Drahtber.) Die Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition vom Landbund bis zur S. P. D. müssen als gescheitert betrachtet werden. Der Präsident des Landtags hat den Ältestenrat auf Dienstag einberufen, um zu der Lage Stellung zu nehmen.

wtb. **London**, 18. März. (Radio.) Ein Flugzeug mußte eine Notlandung bei Folkestone vornehmen, bei der der Apparat Feuer fing. Die Insassen, zwei Offiziere, kamen in den Flammen um.

Auslandsnachrichten

Neuer Ausbruch des Vesuv.

wtb. **Rom**, 18. März. Die Blätter berichten aus Neapel, daß gestern abend nach 10 Uhr der Vesuv auf einmal seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Der ganze Golf von Neapel sei durch die roten Wolken, die aus dem Krater herauskamen, wie mit bengalischem Licht beleuchtet gewesen. Der Direktor des Vesuvobservatoriums habe erklärt, daß keine Gefahr vorhanden sei.

Der Kampf um Nanking.

wtb. **London**, 18. März. „Daily Mail" berichtet aus Schanghai, das Netz der Kantonesen um Nanking herum werde immer enger. Die Fengtruppen besetzen Lischui und hätten eine Linie hergestellt, die anscheinend an dem rechten Ufer des Pangtse auf die Stadt zulaufe. Eine andere Unterbrechung in der Front des Generals Tschanatsungtschang sei in der Nähe von Ihing erfolgt. Man nehme an, daß diese Stadt von den Kantonesen besetzt werde. Infolge hartnäckiger Angriffe auf die Verbindungslinien Tschangs sei die Schanghai-Nanking-Eisenbahn so wirksam bei Tschautschin, 20 Meilen westlich Sutschau, unterbrochen worden, daß Tschang hier nicht in der Lage sei, die Fühlung mit Nanking aufzunehmen.

Der Generalstreik in Schanghai.

wtb. **Schanghai**, 18. März. (Reuter.) Der Allgemeine Arbeiterverband hat den Generalstreik ausgerufen, der morgen beginnen und solange dauern soll, bis die nationalistischen Truppen in Schanghai eingerückt sind. Der Streik wird als rein politisch bezeichnet.

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 18. März. (Radio.) Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Abg. **Geschke** (Komm.) meint, das Motto der Jungfernrede des Ministers sei gewesen: Zurück zu den Zuständen vor dem Kriege. Die Sozialdemokratie aber hätte den Fußtritt erhalten. Der Redner bemängelt die geringen Summen des Kulturetats.

Abg. **Koch-Weser** (Dem.): Das Legitimitätsprinzip haben die Deutschnationalen aufgegeben in dem Augenblick, wo sie sich auf den Boden der Verfassung gestellt haben. Wenn wir die Republik stärken wollen, müssen wir der Jugend zeigen, daß sie die einzig mögliche und beste Staatsform ist. Die Grenzbevölkerung hat im Rahmen der Republik den Zusammenhalt des Reiches besser gewahrt, als es die deutschen Fürsten jemals getan haben. Die Deutsche Volkspartei hat sich nach einigen Jahren unserer Außenpolitik angeschlossen. Sie wird sich auch mit der Republik innerlich abfinden. Auch auf dem Gebiet des Parlamentarismus hat die Verfassung das Richtige getroffen. Das Zweiparteisystem ist für uns vielleicht garnicht erstrebenswert. Wir müssen es verurteilen, daß der Minister die Souveränität der Länder anerkennen will, denn der Reichsminister hat die Aufgabe, für die Reichseinheit einzutreten. Der Redner tritt ferner für ein deutsch-österreichisches Zollgebiet und für eine Verwaltungsreform auf unitarischer Grundlage ein. Schulangelegenheiten seien Staatsangelegenheiten und könnten nicht durch Konkordate geregelt werden.

Abg. **Petzold** (Wirtsch. Vereinig.) betont die große Anteilnahme des Mittelstandes an den Kulturaufgaben. Die ungünstige Finanzlage mache es aber unmöglich, den Forderungen der verschiedenen Parteien auf Erhöhung der Ausgaben zuzustimmen. Wir wollen dem neuen Reichsinnenminister nicht von vornherein mit Mißtrauen entgegentreten, wir hoffen, daß seine Amtsführung uns ebenso befriedigen wird wie die seines Vorgängers.

Abg. **Leicht** (Bayr. Volksp.) begrüßt es, daß der Minister sich für die staatliche Eigenpersönlichkeit der Länder ausgesprochen hat. Der Staat ist es, auf den es uns ankommt, die Staatsform steht für uns in zweiter Linie. Wer die Aenderung der Staatsform auf verfassungsmäßigem Wege erzielt, ist deshalb noch kein Verfassungsbrecher. Zur Konkordatsfrage sagen wir: Wir brauchen nicht Trennung von Kirche und Staat, sondern einträchtiges Zusammenwirken beider zum Nutzen des deutschen Vaterlandes.

Reichsinnenminister v. **Keudell** erklärt: Welche Bestimmungen des Republik-Schutzgesetzes aufrecht erhalten werden sollen, wird zur Zeit im Reichsjustizministerium geprüft. (Zuruf links: Und Ihre Ansicht?) Damit halte ich bis zum Abschluß dieser Prüfung zurück. Die Rückkehr des Kaisers ist nicht akut, wir werden dazu bei der Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes Stellung nehmen. Die Beschleunigung der Einbringung des Minister-Pensionsgesetzes liegt der Reichsregierung sehr am Herzen. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten bezieht sich nur auf die Hoheitsverwaltung. Dazu sind noch Verhandlungen mit anderen Ministerien erforderlich. Richtlinien über Besähigung und Einstellung von Beamten werden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das provozierende Tragen von Abzeichen durch Beamte im Verkehr mit dem Publikum ist untersagt. Der Postminister hat überhaupt politische Abzeichen untersagt. (Zuruf links: Und der Innenminister?) . . . teilt ihnen mit, was der Postminister veranlaßt hat. Zur Frage der Titel und Orden kann ich mich mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern, ebenso über das Ausführungsgesetz zu Artikel 48. Konkordatsverhandlungen haben anläßlich der Regierungsneubildung nicht stattgefunden. Die Ressorts prüfen die Frage, aber zu irgend welchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl ist es noch nicht gekommen. Ueber das Privatschulwesen sind Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden. Das Entschädigungsgesetz ist inzwischen fertiggestellt, in den nächsten Tagen wird der Entwurf dem Kabinett vorgelegt. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die unterste Klasse der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und Abbau sind eine besonders wichtige Aufgabe des Innenministers. Das Problem der Staatsangehörigkeit ist völlig befriedigend nur international zu lösen.

Damit schließt die Aussprache. Nachdem noch einige Redner in der Einzelaussprache das Wort ergriffen hatten, wurde die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Lippisches Landestheater

Meine Frau, die Hofschauspielerin.
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs.

Es handelt sich darum, daß eine ehemalige gefeierte Hofschauspielerin, die geheiratet und deswegen die Bühne verlassen hat, zu ihr zurückkehren will, weil die Leere des bürgerlichen Daseins sie unbefriedigt läßt.

Von wegen der Leere handelt sie, — mit wem? — mit irgend einem, ist egal, mit wem. Aber, fragt man, beschäftigt ihr Mann sie denn nicht? Ist das ein Trottel?

Nein, er ist im Gegenteil ein hochbegabter Mann, ein Dichter, nur hat er noch keinen Erfolg gehabt. Und darum kann er seine Frau nicht beschäftigen. Komisch!

Die Frau ist zwar eine bedeutende Künstlerin, aber den Wert ihres Mannes erkennt sie nicht, dagegen erkennt sie den Wert jenes Irgendjemand, mit dem sie handelt. Komisch!

Der Mann hat ein Stück geschrieben und es pseudonym dem „Neuen Theater" eingereicht. Das „Neue Theater" hat es ungelesen abgelehnt, greift aber doch danach, als es durch das polizeiliche Verbot des gewählten Stückes in Verlegenheit gerät; für die Hauptrolle muß es aber unbedingt die ehemalige gefeierte Hofschauspielerin haben. Wie heißt das Stück? Es heißt: Meine Frau, die Hofschauspielerin.

Der Mann versagt die Erlaubnis zum Wiederauftreten seiner Frau. Warum? Der Bühnenküsse wegen. Komisch! Aber da wußte er noch nicht, daß es sich um sein Stück handelt. Als er es erfährt, hat er gegen die Bühnenküsse nichts mehr. Komisch!

Die Frau ist vom Stücke begeistert, merkt aber nicht, daß es sich um eine Schilderung ihrer eigenen Ehe handelt. Komisch! Noch viel weniger, daß ihr Mann der Autor ist. Sie sagt ihm: Ja, wenn du ein solches Stück schreiben könntest, dann könntest du mitreden!

Und das ist der Witz von der Sache. Das Publikum, das im Geheimnis sitzt, denkt: du dumme Gans — und freut sich diebisch.

Bei aller Geringschätzung des Mannes handelt sie nun aber doch nicht weiter, denn die Selbstlosigkeit ihres Gatten, der seine Abneigung gegen die Bühnenküsse überwindet, einzig aus Liebe zu ihr, rührt sie. Wirklich rührend. Als sie dann aber erfährt, daß es nicht geschah aus Liebe zu ihr, sondern um seines Stückes willen, wird sie plötzlich stolz auf ihn. Das ist nun wieder komisch.

Und aus dieser Rührung und dieser Komik ergibt sich ein Erfolg. Das Publikum ist so dankbar für ein bißchen rührende Komik und ein bißchen komische Rührung. Es träumt sich in seine Kindheit zurück, wo es gläubig Märchen erzählen hörte, ohne daran zu denken, daß man ihm was aufbinden wollte, wenn sie nur rührend waren oder komisch, am besten beides, und gut endeten. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Das Stück ist als eine Rolle gedacht, als die Rolle der berühmten, gefeierten Hofschauspielerin. Der Reisestar Leopoldine Konstantin hatte es sich von den gefälligen Autoren schreiben lassen für eine ihrer Tourneen, und verlangte von ihnen nur die Ausstattung der Rolle mit allen Effekten kapriziösen Weibtums, in denen sie schillern könnte. Weiter sollte es keinen Zweck haben.

Aber wie es so geht, selbst bei Dichtern von der Tiefe der Herren Möller und Sachs, die Primadonna will dieses, der dichterische Genius jenes. Dem dichterischen Genius gelangen ein paar Nebenrollen besser: ein Hausfreund, der des Dichters Zigarren wegraucht und als Schmarotzer in dessen Häuslichkeit Ersatz für eine eigene findet, mit hübschen Scherzen ausgestattet, die Robert Meißler mit sicherer Komik schlagend vortrug; ein pumpbedürftiger Studienfreund, dessen Verlegenheiten Eberhard Hennig ebenso sicher und komisch hinlegte (sich selber dazu zweimal unter einen Tisch); einen vulgären Theaterhabitué, der die Stücke der Weltliteratur in zwei große Gruppen teilt: in solche, worin gespeist wird, und in solche, worin nicht gespeist wird; diesen letzteren verweigert er seine Achtung, was Arthur Noack durchaus überzeugend machte; einen wechselnden Diener, der sich in der Gestalt Georg Borns über das ewige „Gemäre" im Hause seiner Herrschaft wundert.

Dann ist da ein Oberregisseur, der mit unfreiwilliger Komik Stücke, die er rühmen will, „literarisch" nennt. Man merkt diesem verbissenen Scherz an, daß das Wort „literarisch" Herrn Möller mal sehr auf die Nerven gefallen sein muß. Warum eigentlich? Irgend ein Stück des Herrn Möller „literarisch" zu nennen, ist noch niemandem eingefallen.

Die männliche Hauptrolle, der Dichter und Ehemann der Hofschauspielerin, ist von den Autoren natürlich stiefväterlich ausgestattet worden; sein Beruf war es von vornherein, im Schatten seiner Gattin zu fechten. Karl Valentin focht tapfer, aber aus dem Schatten konnte er nicht heraus.

Die Haupt- und Hofschauspielerin, die Gastierrolle der Leopoldine Konstantin, die Virtuosin kapriziösen Weibtums, war Gretel Schornagel zugefallen. Sie sah sehr hübsch aus, wirklich, sehr hübsch!

Otto Gilbert.



Epilog zum Prozeß Jürgens

Von unserem Berliner b-Mitarbeiter.

Die Freisprechung des Landgerichtsdirektors Jürgens von der schweren Anklage des Meineids, der Brandstiftung, des Versicherungsbetruges usw. konnte den, der den Verhandlungen gefolgt ist, nicht überraschen; denn das anscheinend erdrückende Beweismaterial der Anklagebehörde bröckelte von Tag zu Tag ab, umsomehr, da etliche Belastungszeugen im Verlauf der Verhandlung umfielen. Zweifellos war die Behörde überzeugt, daß sie über ein erdrückendes Beweismaterial verfüge; denn sonst wäre man gegen einen Mann in hoher richterlicher Stellung nicht so rigoros vorgegangen, hätte die beiden Angeklagten nicht ein Jahr lang in Haft behalten. Aber der Gang der Verhandlung, die — das muß anerkannt werden — in vorbildlich objektiver Weise geleitet wurde, ergab, daß bei der Beschaffung des Belastungsmaterials auf Klatsch und Tratsch der lieben Nachbarn allzuviel gegeben wurde. Blieben die Meinungen über Schuld oder Unschuld der Angeklagten auch bis zum Schluß geteilt, so bestand doch kaum ein Zweifel darüber, daß der Schuldbeweis völlig mißglückt war. Der Angeklagte hat aber bekanntlich nicht zu beweisen, daß er schuldlos ist, sondern die Anklagebehörde hat den Nachweis der Schuld zu liefern. Das ist so mißlungen, daß das Gericht den auf 2½ Jahre Zuchthaus lautenden Strafantrag gegen Jürgens, der in sarkastischen Kreisen „ein allgemeines Schütteln des Kopfes" hervorrief, damit beantwortete, daß es ohne Antrag die Haftentlassung der Angeklagten verfügte.

Frau Jürgens, die wegen Meineids zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, während sie ebenso wie der freigesprochene Jürgens ein Jahr lang, also mehr als die doppelte Zeit, in Untersuchungshaft behalten wurde, hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Der Gerichtshof hat bei der Strafbemessung weitgehende Milderungsgründe in Anrechnung gebracht, da sonst das Urteil auf Zuchthaus hätte lauten müssen. Noch schwerer als durch das Urteil ist sie durch das Geschick bestraft worden, das sich in der Verhandlung von dem Leben dieser Frau entrollte. Erregte es doch peinliches Aufsehen, wie Jürgens — wenn auch sachlich gewiß begründet — die Schuld auf seine Frau wälzte.

Was Jürgens selbst betrifft, so hat er, der ja als ein ungewöhnlich strenger Richter galt, jetzt am eigenen Leibe die Erfahrung gemacht, was harte Justiz bedeutet. Schreiber dieses hat vor bald 40 Jahren den damals viel angegriffenen, aber natürlich nur cum grano salis gemeinten Vorschlag gemacht, daß jeder Richter und Staatsanwalt eine mehrwöchige „Gefängnisübung" absolvieren solle als Informationskursus, um voll zu ermessen, was die Strafen bedeuten, die er verhängt. Richter Jürgens hat erfahren, was es heißt, ein Jahr lang in Untersuchungshaft zu sitzen, ohne die Möglichkeit, den langsamen Gang der Justizmaschine zu beschleunigen, und er wird es kaum als Wiedergutmachung empfinden, wenn ihm die beantragte Entschädigung für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft zugebilligt wird.

Im übrigen hat das Urteil noch keineswegs endgültig über seine Zukunft entschieden, sondern das dürfte erst durch den Ausgang des Disziplinarverfahrens geschehen, das aller Voraussicht nach trotz des Freispruchs gegen ihn eingeleitet wird. Aber wenn er auch glatt aus diesem Verfahren hervorginge, hat seine Laufbahn doch auf alle Fälle einen „Knacks" erhalten, da nach all dem, was vorgegangen ist, seine Autorität besonders als Strafrichter wohl als erschüttert angesehen werden muß.

Zum Schluß noch ein Wort über die skandalösen Kundgebungen. Im Gerichtssaale wurde das Urteil — was übrigens auch ungehörig ist, denn der Gerichtshof ist kein Theater, und das Tribunal soll nicht zur Szene werden — mit Beifallklatschen begrüßt, während vor dem Gerichtsgebäude Demonstrationen kommunistischer Horden gegen die Freisprechung erfolgten, die zu polizeilichen Einschreiten nötigten. Es gehört zu den schlimmsten Erscheinungen der vielbeklagten Justizkrise, wenn die „Straße" sich als höhere Instanz aufspielt.

Aus der Jugendzeit des Simplizissimus. In den ersten Jahren nach Gründung des Simplizissimus ging es dem Begründer Albert Langen und demgemäß auch seinen Redakteuren, miserabel. Eines Tages sahen sie im Café und ließen die Köpfe hängen, da kam der Hofrat Rosenthal, der sich gern in vertrautem Umgang mit Künstlern und Literaten sehen ließ. Er ahnte den Dalles, der die Simplizissimus-Redakteure in so trübe Stimmung versetzte, griff in die Westentasche und sagte: „Meine Herren, wenn ich mich recht entsinne, bin ich jedem von Ihnen noch 10 Mark schuldig. Ich freue mich, heute Gelegenheit zu haben, sie Ihnen zurückerstatten." — Und legte jedem 10 Mark auf den Tisch. Da stand Frank Wedekind, damals noch Simplizissimus-Redakteur, auf und sagte mit eisernem Gesicht: „Verzeihung, Herr Hofrat, mir waren Sie 20 Mark schuldig!"

Der Nachwuchs in Heer und Marine

Wie rekrutiert sich das Reichsheer?

Von einem höheren Offizier.

Wenn früher der Rekrut zum ersten Male das Kasernentor durchschritt, um den bunten Rock gegen den Arbeitskittel und die Bürojacke einzutauschen, wußte er, daß es nur für zwei oder drei Jahre geschah. Er genügte seiner Dienstpflicht, meist gern und freudig, und kehrte danach in sein früheres Leben zurück, mit gestähltem Körper, offenen Augen und reich an Erlebnissen. Wer heute „unter die Soldaten will", muß sich zu zwölf langen Jahren verpflichten, ohne Probezeit, oft ohne sicher zu wissen, ob ihm das Handwerk auch zusagt. Und nach dieser Zeit fängt ein neues Leben, oft ein neuer Beruf an. Wer sich diesen Unterschied vor Augen hält, wird die Bedeutung der Frage des Nachwuchses für das Reichsheer erkennen. Gewiß ist vieles heute im Soldatenleben interessanter als vor dem Kriege. Die Technik steht auch hier im Vordergrunde und der Sport, ohne den der moderne Mensch nicht zu denken ist, kommt voll zu seinem Recht.

Der Andrang zum Heere ist außerordentlich stark. Nur ein geringer Teil der sich meldenden Freiwilligen kann tatsächlich zur Einstellung kommen. Der Versailler Vertrag hat uns ja neben der Gesamtzahl von 100 000 Mann auch vorgeschrieben, daß über die Zahl der Ausgedienten hinaus nur ein jährlicher Abgang von 5 % erfolgen darf. Infolgedessen ist eine sehr sorgfältige Auswahl des Ersatzes nötig und möglich.

Unter den jungen Freiwilligen ist noch mancher, dem die mangelhafte Ernährung in den Kriegsjahren anzumerken ist. Aber fast alle zeigen, daß sie sportlich tätig waren und daß ihnen die „Wege zu Kraft und Schönheit" nicht fremd sind. Den alten tollpatschigen Rekruten, der unter Qualen am Querbaum hing, den Schrecken des Rekrutenoffiziers und Korporalschaftsführers, wird man vergeblich suchen. Auch „Kaozmerek", die Karikatur des Rekruten, lebt nicht mehr im Heere. Fixe Jungens mit frischen Augen und hellem Kopf sind der Normaltyp des heutigen Freiwilligen.

Natürlich spiegelt sich im Ersatz des Heeres das Bild des ganzen Volkslebens wieder. Woher kommen die Jungen? Aus allen Kreisen. Eine Statistik lehrt, daß 47 % aller Heeresangehörigen vom Lande kommen, 53 % aus der Stadt. 40 % waren vor ihrem Dienstantritt in Industrie und Gewerbetätig, 23 % in der Landwirtschaft, 11 % im Handel und Verkehr, ebensoviel waren ohne Beruf, 10 % kommen aus freien Berufen, 5 % aus dem öffentlichen und häuslichen Dienst. Daß der Landjunge lieber zu den Pferden geht und der Techniker zur Kraftfahr- und Nachrichtentruppe, leuchtet ein.

Und ihre Gründe? Auf diese Frage erhält man am häufigsten die Antwort, die man am liebsten hört: Die Lust und Liebe zum Soldatsein. Dahinter steckt ein gut Teil Abenteuerlust, viel Hoffnung, etwas zu „erleben", die Freude am Messen von Kraft u. Willen. Aus manchem spricht Familientradition. Vater und Großvater sind Soldat gewesen, der Bruder hat im Felde gestanden, da treibt es auch ihn zum Waffendienst. Aber auch die schlechte Wirtschaftslage, die Arbeitslosigkeit, führt dem Heere viel Bewerber zu. Es sind nicht immer die Besten.

Das Reichsheer kann mit seinem Nachwuchs sehr zufrieden sein. Der Ersatz ist so gut, wie der Andrang groß ist. Unser deutsches Volk aber soll stolz sein auf den Teil seiner Jugend, der bereit ist, Leib und Leben dem Dienst am Vaterland im Heere zu widmen.

Starker Andrang zur Reichsmarine

Von einem höheren Marineoffizier.

Nach dem uns aufgezwungenen Versailler Friedensvertrag darf die deutsche Wehrmacht nur hunderttausendfünfzehntausend Köpfe stark sein; davon entfallen auf das Reichsheer 100 000, auf die Reichsmarine 15 000 Mann. Dieses Personal hat sich beim Eintritt auf eine zwölfjährige Dienstzeit zu verpflichten. Nur die im Laufe eines Jahres durch Abgang des ältesten Jahrganges und durch vorzeitige Entlassung (z. B. wegen Dienstunfähigkeit oder Ungeeignetheit) frei werdenden Stellen dürfen wieder ersetzt werden. Das sind bei der Marine etwa 1200 frei werdende Stellen, in denen Freiwillige eingestellt werden dürfen. Dem stand vor dem Kriege eine jährliche Rekrutenzahl von insgesamt 400 000 Köpfen für Heer und Marine gegenüber.

Während das Heer seinen Nachwuchs für jede Division vornehmlich aus den Bezirken der Wehrkreise nach Landsmannschaften deckt, füllt die Marine ihren Bedarf an Freiwilligen aus dem gesamten Deutschen Reiche auf. Es liegt auf der Hand, daß bei einem jährlichen Rekruten-Freiwilligenbedarf von nur 1200 Köpfen der Andrang des 60 Millionen-Volkes groß sein muß, besonders, weil die Romantik des Seelebens und der Wunsch, fremde Länder kennen zu lernen, stets ein starker Antrieb gewesen ist. Gefördert wird der Andrang zur Zeit noch durch die wirtschaftliche Not und Arbeitslosigkeit, die vielen Bewerbern den Dienst in der Reichsmarine als Versorgung begehrenswert erscheinen läßt.

Der Marine sind natürlich die Freiwilligen am genehmsten, die der Wehrmacht aus innerer soldatischer Einstellung wohlwollend gegenüberstehen und daher Freudig zu ihr strömen. So sehen wir denn auch, daß die Bewerber aus allen Berufsständen u. Volksklassen sich in großer Zahl zum Dienstantritt melden, besonders aus den Kreisen der früheren Berufssoldaten, der Beamtenschaft, des Handwerkerstandes und des werktätigen Volkes. Auch Schüler höherer Schulen, denen die Mittel zur Fortsetzung des Studiums fehlen und die in den jetzigen Zeitläuften nur geringe Aussicht auf Erlangung einer Beamtenkette oder einer sicheren Stellung im Wirtschaftsleben haben, wenden sich mit Vorliebe der Marine zu. Von ihnen kann aber nur ein geringer Hundertsatz eingestellt werden, weil die Marine ihrer ganzen Tätigkeit nach in erster Linie auf gelernte Handwerker angewiesen ist.

Alle Länder des Reiches haben fast gleichen Anteil an der Freiwilligenzahl; Freiwillige aus Süd- und Mitteldeutschland mit ihrem wärmeren, für Begeisterung leichter empfänglichen Blut, sind etwas stärker vertreten als der Norden. Es ist von jeher der Stolz der Marine gewesen, durch Zusammensetzung aus allen Teilen des Reichs die lebendigste Verkörperung der Reichseinheit darzustellen. Alle deutschen Mundarten kann man auf einem Kriegsschiffe hören. Seeleute, Halbseeleute, Fischer, Schiffer und ähnliche Berufsarten, die der Seemarine hoch erwünscht sind, halten sich stark zurück. Möglich, daß sie ihres freien Berufes wegen bessere Verdienstmöglichkeiten nicht gern aufgeben; möglich aber auch, daß sie ihre meist selbständige Tätigkeit auf ihren Schiffen, Fahrzeugen und Kähnen nur ungern mit dem militärisch straffen Dienst an Bord eines Kriegsschiffes zu vertauschen wünschen.

An die körperliche und geistige Beschaffenheit der Freiwilligen werden sehr hohe Anforderungen gestellt. Besonderer Wert wird neben geistiger Regsamkeit auf Gewandtheit des Körpers gelegt. Junge Leute, die ihren Körper durch Leibesübungen und Sport geübt und gestählt haben, werden bevorzugt. Erfreulich ist, daß der allgemeine Kräftezustand der Einzustellenden sich von Jahr zu Jahr gehoben hat, so daß selbst bei strengstem Maßstab der erforderliche Bedarf an Freiwilligen leicht aufgebracht werden kann. Es kann also im wahrsten Sinne eine Auslese der Tüchtigsten getroffen werden. Der Nachwuchs ist demnach in körperlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht durchaus befriedigend.

Leider muß der weitaus größte Teil aller Bewerber zurückgewiesen werden und zwar nicht nur die körperlich Untauglichen — von denen die meisten mit Fehlern der Knochenentwicklung und des Sehvermögens behaftet sind, sondern auch viele durchaus zum Dienst in der Marine Taugliche; es sind eben nur 1200 Stellen zu vergeben! Im allgemeinen können nur etwa drei vom Hundert der Bewerber auf Einstellung rechnen. Es ist tief zu bedauern, daß von der großen Zahl von Bewerbern, die mit Lust und Liebe in der Marine dienen möchten, nur so wenige eingestellt werden können. Das läßt sich aber leider so lange nicht ändern, wie uns die Fesseln des Friedensvertrages auferlegt sind, der uns zu einer kleinen, lang dienenden Berufsmarine zwingt.

Rotor oder Motor?

Als vor nunmehr rund drei Jahren die erste Kunde von dem Rotorschiff durch die Welt ging, waren es nicht sehr wenige, die glaubten, daß nunmehr eine ganz neue Epoche für die Schiffahrt und damit für den Weltverkehr angebrochen sei. Es hat damals schon Menschen gegeben, die bedauert haben, daß das alte gewohnte schöne Bild von dem schnittigen Dampfer, wie er die Wogen durchschneidet, oder dem majestätischen Segelschiff nun bald gänzlich der Vergangenheit angehören sollte. Diese Bedenken waren verkehrt, genau so wie das optimistische Glauben an den Anbruch einer neuen Epoche der Seefahrt. Es ist seit den ersten Meldungen damals merklich still um das Rotorschiff geworden, und viele mögen geglaubt haben, daß es eben nicht den Erwartungen entsprochen habe, die man damals darauf gesetzt hatte. Dem ist doch aber nicht ganz so.

Man muß zunächst bedenken, daß von Grund auf umstürzende Umwälzungen im Schiffsverkehr einfach schon aus technischen Gründen nicht so leicht möglich sind. Der Bau eines Dampfers erfordert ziemlich geraume Zeit, das Kapital, das in Schiffen und in ganzen Flotten investiert sein muß, ist eine weitere Hemmung für große Revolutionen im Schiffsbau. Dazu kommt der konservative Einschlag der an diesen Dingen interessierten Kreise, die jeder Neuerung mit einer gehörigen Dosis Skepsis gegenüberstehen. Also die Tatsache, daß der Begeisterungsrummel um das Rotorschiff der ersten Monate anscheinend sehr abgeflaut ist, bedeutet durchaus kein Werturteil mit negativer Tendenz für dieses jüngste Problem der Seeschiffahrt. Tatsächlich hat man die Idee mutig weiter ausgebaut. Es sind Probefahrten im großen Stil unter ungünstigsten Bedingungen durchgeführt worden, alles das zu dem Zwecke, um Klarheit über die praktische Anwendbarkeit der Rotorschiffe zu erlangen. Der beste Beweis dafür, daß die Idee durchaus nicht lang- und klanglos der Vergessenheit anheimgegeben worden ist, kann wohl in der Tatsache erblickt werden, daß sich der 14. Deutsche Seeschiffahrtstag, der in dieser Woche veranstaltet worden ist, bei dem Kapitel über schiffahrtstechnische Fragen auch eingehend über die Zukunft der Rotore ausgesprochen hat. Es wurde dabei ganz besonders der Erfahrungen gedacht, die man mit dem jüngsten Rotorschiff, der „Barbara", gemacht hat.

Um das Wichtigste vorwegzunehmen, man hat die Zukunftsaussichten der Rotorschiffe durchaus bejaht. Kapitän z. S. Lohmann betonte ausdrücklich, daß nach den Reiseerfahrungen der „Barbara" die bisherigen Ergebnisse durchaus nicht entmutigend ausgefallen sind. Das klingt zunächst sehr vorsichtig, aber es spricht wohl für den objektiven Willen und die innere Überzeugungskraft von der Güte der Idee, daß man nicht mit großen Worten über die bisherigen Erfahrungen tönt, sondern schlicht feststellt, daß man nicht entmutigt zu sein brauche. Weiterhin meinte Lohmann, daß die Rotoren sich sicherlich zu einem wirtschaftlich durchaus aussichtsreichen Antriebsmittel, insbesondere für größere, lange Strecken durchfahrende Frachtschiffe entwickeln würden. Daß diese Entwicklung natürlich von Stufe zu Stufe vor sich gehen würde und noch längere Zeit in Anspruch nimmt, ist selbstverständlich. Es wurde der Dieselmotor als Vergleich herangezogen, der auch nur verhältnismäßig langsam Eingang in die Schiffahrt gefunden hat, von dessen Bedeutung man aber heute restlos überzeugt ist.

Die Fahrten, die mit der „Barbara" unternommen worden sind, haben auch gewisse Bedenken beseitigt, die man bislang bezüglich der praktischen Verwendbarkeit des Rotorsystems gehegt hatte. Die aus Aluminium gebauten Rotoren hätten sich selbst bei schweren Stürmen, wie sie bei den Fahrten im Golf von Biskaya und im Golf von Lyon teilweise mit Windstärken von 10—12 geherrscht hätten, durchaus bewährt. Auch die Befürchtung einzelner Rachleute, daß die Rotoren durch das Schlingern und Stampfen des Schiffes bei heftigem Wetter unaünstig beeinflußt werden würde, hätten sich als grundlos erwiesen. Auch in der Geschwindigkeit sei es möglich gewesen. Fortschritte gegenüber der ersten Zeit der Rotorschiffe zu erzielen, so daß in dieser Hinsicht das Rotorschiff hinter einem modernen Segler in keiner Weise zurückstehe. Das Gesamturteil über die Leistungsfähigkeit des jüngsten Rotorschiffes, der „Barbara", wurde dahin zusammengefaßt: trotzdem die „Barbara" seit August 1926 ununterbrochen auf Fahrt gewesen sei, seien keine nennenswerten Havarien eingetreten. Das Rotorsystem habe sich als gut brauchbar erwiesen, und man kann ihm bei weiterem energischen aber auch vorsichtigem Ausbau eine große Zukunft zusprechen. Aber, — und das erscheint uns als das Wesentlichste — die Rotoren würden niemals als alleinige Antriebskraft für die Seeschiffe in Frage kommen, sondern lediglich als Zusatzantriebskraft.

Also, wie gesagt, dieser letzte Satz ist entscheidend für das Urteil, das man über die Rotorschiffe haben kann. Damit haben die Rotorschiffe, ohne allerdings an Wert das geringste zu verlieren, den Charakter als Revolutionäre der Seeschiffahrt, den man ihnen in der ersten Zeit beizulegen geneigt war, verloren. Die Rotoren werden ein wertvolles Hilfsmittel für die Schiffahrt sein, aber die Zukunft dürfte doch dem Motor gehören. Die Ergebnisse der stromwissenschaftlichen Forschung und die Fortschritte, die in der Verwendbarkeit von Schweröl-motoren gemacht worden sind, dürften diese Meinung stützen. Man könnte sich also die Zukunft der Weltschiffahrt so vorstellen, daß die Rotorschiffe Zubringerdienste leisten, die Motorschiffe aber den großen und größten Frachtdienst übernehmen, während der Passagierverkehr wohl allmählich nicht mehr auf den Wogen der Ozeane laufen wird, sondern hoch oben in der Luft in Luftfahrzeugen sich abwickelt.

Die zehn Gebote des Faschisten.

Hübsch auf eine Karte gedruckt, ist der Dekalog der bewaffneten Schwarzhemden herausgekommen. Zehn Gebote, die streng befolgt werden müssen:

1. Wisse, daß der Faschist und besonders der Milizsoldat nicht an den dauernden Frieden glauben darf.
2. Arrestage sind immer verdient.
3. Dem Vaterland dient man auch, wenn man sich zum Mächter über einen Eimer Benzin macht.
4. Dein Kamerad muß dein Bruder sein; erstens, weil er mit dir lebt, und zweitens, weil er denkt wie du.
5. Karabiner und Patronentasche sind dir nicht zu müssigem Verplempern anvertraut, sondern dafür, daß du sie für den Krieg aufbewahrst.
6. Sage niemals: „Die Regierung zahlt dir soundsoviel", denn der Zahlende sollst du selber sein, du hast diese Regierung gewollt und für sie kräftst du die Uniform.
7. Die Disziplin ist die Sonne der Heere; ohne sie keine Soldaten, sondern Wirrwarr und Niederlage.
8. Mussolini hat immer Recht!
9. Bei Ungehorsam gibt es für den Freiwilligen keine mildernden Umstände.
10. Eines muß dir über alles teuer sein: das Leben des Duce.

Moderne Bürotechnik. Am 26. März, einen Tag vor Beginn der „Frankfurter Frühjahrsmesse", wird im „Haus Werkbund" eine Sonderausstellung „Moderne Bürotechnik" eröffnet. Sie bietet das Anschauungsmaterial zu dem „Reichskurs für wirtschaftliche Verwaltung", den die „Verwaltungsakademie Frankfurt a. M." in Verbindung mit dem Institut für Wirtschaftswissenschaft der Frankfurter Universität veranstaltet. Die Ausstellung zeigt die bürotechnischen Hilfsmittel, die zur rationellen Organisation moderner Verwaltungen und kaufmännischer Büros nötig sind. In weiten Kreisen der Behörden, Unternehmer und kaufmännischen Angestellten wird die Ausstellung besonderes Interesse finden.

Die Deutschen Südtirols

Das wohl durchweg nicht leichte Los der europäischen Minderheiten gestaltet sich für die deutschen ganz besonders tragisch. Und hier ist wiederum das Schicksal der Südtiroler hervorzuheben, weil es sich um einen Volksteil handelt, der jahrhundertelang ungestört und unbedroht in geschlossener, deutscher Siedelung leben konnte, nun aber plötzlich sich Angriffen und Unterdrückungsmaßnahmen ausgesetzt sieht, die bisher unerhört waren.

Die Brennergrenze, unter gröblichen Geschichtsfälschungen Ziel der italienischen Irredenta, wurde 1915 im Londoner Geheimvertrag als Kriegsziel und Kriegsbeute Italien zugesichert. Mit den Waffen nicht erobert, fiel Tirol durch das Nachgeben Wilsons Italien zu. Zwar wurden zunächst dem Tiroler Volk kulturelle Freiheit und Verwaltungsautonomie zugesichert, die Brennergrenze nur aus „strategischen" Gründen genommen, jedoch schon 1921 setzten die faschistischen Angriffe mit dem Ueberfall auf den Trachtenzug am 24. April ein.

Dann kam das Schulgesetz vom 28. August 1921. Die Wahlen und die Volkszählung von 1921/22 hatten noch einmal eindeutig den deutschen Charakter des Gebietes bewiesen. Im Oktober kam der Faschismus zur Herrschaft, für Tirol der Beginn furchtbarer Leiden. Deutsch-Südtirol wurde mit Welschtirol zu einer italienischen Provinz mit dem Sitz des Präfekten in dem welschen Trient vereinigt. Der Versuch einer leidlichen Regelung im Februar 1923 scheiterte und der Weg für die rücksichtslosesten Entdeutschungsbestrebungen war frei. Der Name Tirol wurde verboten, die Alpenvereine aufgelöst, die ausschließliche italienische Einsprachigkeit für alle Anzeigen, Wegweiser, Fahrpläne usw. verfügt. Am 1. Oktober erfolgte der schwerste Schlag: die Verfügung des Italienischen als einziger Unterrichtssprache, das Deutsche wurde in kümmerliche Anhangsstunden verwiesen, nur für den Religionsunterricht konnte es noch gerettet werden. Im Herbst 1924 wurde das Deutsche auch in den Spielstuben und Kindergärten verboten, während in afrikanischem Kolonialland arabische Schulen eingerichtet wurden. 1925 wurden die deutschen Zeitungen unterdrückt, der Privatunterricht verfolgt, die deutschen Anhangsstunden aufgehoben. 1926 wurde es auf die Empörung in Deutschland über diese Unterdrückungen hin noch schlimmer, die Italienisierung der Familiennamen wurde verfügt, das Enteignungsdekret von 1924 in Kraft gesetzt. Wenn auch die Trennung von Trient und Errichtung der Provinz Bozen eine scheinbare, wohl mehr aus taktischen Gründen verfügte Erleichterung bedeutet, so ist das faschistische Ziel der Italienisierung Deutsch-Südtirols doch unverändert geblieben und entbindet die Deutschen im Reich nicht der Pflicht, ihre Stammesgenossen zu unterstützen. *)

Diese Ausführungen über Südtirol sind einem Aufsatz von Professor Paul Herre in Nr. 5 der vom Arbeitsausschuß Deutscher Verbände herausgegebenen Zeitschrift „Der Weg zur Freiheit" entnommen. Die ihres reichen Inhalts wegen zu empfehlende monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift kann zum Bezugspreise von monatlich 1 ℳ (Einzelheft 60 ₰) beim Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstraße 2, bezogen werden.

*) Die Frage der Unterstützung der Deutschen Südtirols ist in der Tat eine nationale Pflicht und Notwendigkeit. Wir haben uns darüber schon mehrfach geäußert und haben alle Veranstaltungen und Kundgebungen, insbesondere die des Vereins für das Deutschtum im Auslande begrüßt. Jedoch fragt sich, ob damit genug getan ist. Den Deutschen Südtirols unsere Sympathie zu bekunden, ist gut und selbstverständlich, merken die Landsleute eines Andreas Hofer und eines Speckbacher daraus doch, daß wir ihrer nicht vergessen. Aber ist damit genug getan? Brauchen sie uns, um ihres Deutschtums nicht zu vergessen? Nein, ein so stammhaft festgewurzeltes Volk ist nicht so leicht zu entnationalisieren. Das, was ihnen von der italienischen Gewaltpolitik droht, ist etwas anderes. Es ist, daß man ihnen ihren Boden entreißt. Auf den Boden kommt es den Italienern an. Sie würden nichts dagegen haben, wenn die gesamte deutsche Bevölkerung — eine starke Viertelmillion Menschen — morgen auswanderte. Zur Verteidigung des Bodens gehört Wirtschaftskraft, und darum wäre das beste, was Reichsdeutschland für seine Südtiroler Brüder tun könnte, die Schaffung einer großzügigen Organisation für Deutsch-Südtiroler Erzeugnisse. Das wäre erstens viel wirksamer als noch so viele öffentliche Kundgebungen und beschwerte zweitens die außenpolitischen Beziehungen zu Italien nicht.

Die Redaktion.

Lloyd George als Kavalier. Vor Jahren sagte die seinerzeitige einzige Abgeordnete im englischen Unterhaus zu Lloyd George in heller Empörung über eine seiner Reden: „Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Sie vergiften." — Darauf Lloyd George: „Wenn Sie meine Frau wären, hätte ich längst mich selbst vergiftet."

Ben Hur

Vorführung im Lichtspielhaus.

Daß Ben Hur der größte aller bisher gedrehten Filme ist, das will sagen, derjenige, bei dem die größten Massen an Menschen, Filmkilometern, Geld, technischen Tricks, vielleicht sogar technischen Wundern, Regieklugheiten und Zeitdauer der Herstellung aufgewandt sind, mag schon sein. Das macht aber seine Bedeutung nicht aus. Massen können auch verschwendet werden. Seine Bedeutung beruht darin, daß die Bilder von ebenso sicherem Geschmack wie großer Fülle sind, daß sie eine Eigenschaft haben, für die noch kein Wort gefunden ist, obwohl sie das eigentliche künstlerische Wesen des Films ausmacht. Die Eigenschaft besteht in einer durchgefühlten Übereinstimmung von Mimik und Geste der Einzeldarsteller mit der Gesamtbewegung der Szene. Man könnte es tänetische Phantasie nennen.

Bevor man zur deutschen Wahrnehmung dieser Tugend gelangt, die den Film auszeichnet, stürmt auf den Zuschauer das ein, was dem Film den Welterfolg verschafft hat: die ungeheure Kühnheit der Arrangements. Man ist verblüfft, ist man leicht beeindruckt, ist man erschlagen. Dieses Wagenrennen in der Arena von Antiochia, diese Seeschlacht auf dem tyrrhenischen Meer — das sind Bilder, die mit unwiderstehlicher Gewalt unser Staunen, unsere Bewunderung, ja unser Erschauern erzwingen. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß so etwas gemacht werden kann. Aber ist die Verblüffung geschwunden, so bleibt keine Ernüchterung übrig. Was man gesehen hat, war bildhaft so schön, so charakteristisch, so wunderbar bewegt, daß man eine wahrhaft künstlerische Befriedigung erfährt.

Freilich gibt es Stufen. Nicht alle Bilder stehen auf gleicher Höhe. Und das ist begreiflich. Haben einige doch das Erscheinen Jesu zum Gegenstand und sollen die mystischen Schauer heiligen Erlebens erwecken. Das kann der Film nicht. Das geht über seine Kraft. Amerikanisch-puritanistische Scheu vermeidet zudem das Erscheinen von Jesu Antlitz, man sieht von ihm nur Gewandzipfel, Fußtapfen und von der Leiblichkeit höchstens Hand und Unterarm. Ein guter Gedanke des Regisseurs war's, berühmte Gemälde zu stellen, die künstlerische Bildhaftigkeit wird dadurch bedeutend gesteigert. Darunter befindet sich Lionardos Abendmahl. Aber auch auf diesem lebenden Bilde ist Christi Antlitz von der Schulter eines Jüngers verdeckt. Die Mutter Maria ist eine bildschöne, zuckersüße Amerikanerin, deren Lächeln bezaubernd, aber durchaus weltlich ist. Religiöse Weihe ist diesen Filmkätzchen versagt; ich kenne eine, die auch ihr wohl gewachsen wäre: Henny Porten.

Im übrigen ist auch die Phantasie des Regisseurs nicht auf das Religiöse angelegt. Sie bleibt da flach, während sie in den Szenen diesseitigen Geschehens einen wilden Hochschwung hat. Fred Niblo heißt der Mann. Seinen Namen muß man sich merken.

Der Film ist eine Verbildlerung eines Romans des amerikanischen Schriftstellers Lewis Wallace, der Rechtsanwalt, Gouverneur und General war. Er gehört also zur Gruppe der für das Kino ausgeschlachteten Literaturwerke. Aber auch in dieser Eigenschaft steht er vielleicht einzig da. Man kann ihn nicht antasten. Während die meisten Romane und Dramen, an denen das Kino sich vergriffen hat, durch die Verfilmung entseelt, im besten Falle aber nur mehr oder weniger glücklich illustriert werden, wird hier die Vorlage verbessert, ja geradezu ersetzt. Als dichterische Arbeit ist der bandwurmartig sich über hunderte von Druckseiten hinschleppende Roman mittelmäßig, die unmittelbare Vorlage des Films aber, eine von gerissenen Newyorker Theatermanagern zur Zirkushetz herabgewürdigte Dramatisierung des Romans, ein Gräuel. Beiden gegenüber ist Niblos Film ein vornehmes Kunstwerk.

Die Darstellung der Hauptrollen ist vortrefflich. Die mimische Kontrastierung von Römern und Orientalen ist frappant. Was für herrliche Charakterköpfe, dieser römische Patrizierssohn Messala, dieser römische Flottenchef Arrius, dieser syrische Scheik Ilderim, diese ägyptische Circe Iras, diese jüdische Matrone, Ben Hurs Mutter, und die anderen alle, — bis auf eine Figur, die Liebhaberin Esther, ein junges jüdisches Mädchen. Ben Hurs hingebende, seelentiefe Braut. Diese Darstellerin hat weder etwas Jüdisches, noch etwas Seelentiefes, sie ist einfach das übliche, gänslich ausdruckslose, bildhübsche, puppige amerikanische Girl.

Dagegen ist der Darsteller der Titelrolle Ben Hur, Ramon Novarro — dem Namen nach spanischer Herkunft — ein ausgezeichneter Darsteller, ein unvergeßliches Bild eines mit Kraft und Schönheit ausgezeichneten Jünglings, der alle jankten und wilden Seelenregungen bald statuesk, bald in malerischer Harmonie bewegt zum Ausdruck zu bringen versteht.

Lewis Wallace erzählt in seinem Roman, sein Held Juda ben Hur stamme in gerader Linie von Hur, dem Gefährten Josuas, ab. Dem bibelfesten Amerikaner ist damit ein merkwürdiger Lapsus passiert. Denn die Bibel kennt keinen Gefährten Josuas, der Hur geheißen hätte. Sie kennt nur einen Midianiterfürsten Hur, den Moses neben anderen Seinesgleichen überwunden hatte und dessen Gebiet Josua den Kindern Rubens zuteilte. Das Filmbuch macht daraus gar, damit die übliche Albernheit ja nicht fehle, einen Prinzen Juda von Hur; das ist so, wie wenn man einen Moritz Abrahamsohn Moritz Prinz von Abraham nennte.

Doch das nebenbei. Der Film gibt ein wundervolles Bild altorientalischen und altrömischen Lebens in meisterhaft bewegten Darstellungen von Vorgängen angespanntesten, prallsten Lebens. Herrn Nagel- sang gebührt höchste Anerkennung dafür, daß er die Leihkosten, die ebenso riesenhaft sind, wie alles andere was zu diesem Film gehört, nicht gescheut hat, um ihn unserem Publikum vorzuführen. Und er hat noch ein übriges dazu getan. Er hat sein Orchester verstärkt, um die Vorgänge durch eine eindrucksvolle Musik begleiten zu lassen. Wenn ich dazu einen Wunsch aussprechen darf, so möchte ich bitten, die Parsifalstücke in dieser Begleitmusik noch zu vermehren. Als ich den Film im Berliner Ufahause sah, war die rührende, ergreifende, weihevolle Wirkung der Szenen, die an den Erlöser gemahnen, allein auf diese Musik zurückzuführen.

Otto Gilbert.

Hauptkonzert der Detmolder Liedertafel

Als letzter der drei großen Detmolder Männergesangvereine trat am Donnerstag der Männergesangverein Detmolder Liedertafel unter seinem Chormeister Clemens Großjohann mit seinem Hauptkonzert dieses Winters an die Öffentlichkeit und durfte sich damit eines fast ausverkauften Hauses und starken Erfolges erfreuen. Aber auch dieses Konzert bestätigte die Erfahrungen aus früheren Männerchorkonzerten, daß es bei dem heutigen Konzertpublikum verlorene Liebesmühe bleibt, wenn die Chöre sich mit schwierigen, anspruchsvollen Chorwerken abplagen. Der Erfolg derartiger Werke bleibt selbst bei größten Bemühungen weit hinter den gehegten Erwartungen zurück. Das zeigte sich bei den beiden großen Chorwerken mit Orchester „Landerkennung" von Grieg und „Römischer Triumphgesang" von M. Bruch, deren sehr gelungene Wiedergabe durch den über trefflich gepflegtes Stimmaterial verfügenden Chor und die Reichswehrkapelle unter Musikdirektor Großjohann zwar durch starken Beifall anerkannt wurde, aber bei den meisten Zuhörern kaum einen tieferen Eindruck hinterließ. (Einen Teil der Schuld hieran trug allerdings die Verdunkelung des Zuschauerraumes, wodurch ein Nachlesen des den Programmen beigedruckten Textes verhindert und somit das Verständnis erschwert wurde.) Das Solo im ersteren Werk sang mit angenehmer Tongebung der jugendliche Solobaritonist des Chores Herr Stecker. Stärkeren Eindruck und Beifall erzielten die a-capella-Chöre „Korsaren-Gesang" von Baumann und „Mein ist die Welt" von Franz Curti; doch erst mit dem in sorgfältigster Nüanzierung und sauberstem Pianissimo gesungenen „Ständchen" (bearbeitet von Wolfrum) wurde die Stimmung wärmer. Als dann aber die 80 Rattenfänger da oben auf der Bühne den Zuhörern versicherten, daß sie alle ein „rothaarig Schätzelein" hätten (Ad. Kirchl: Rothaarig ist mein Schätzelein", aus Jul. Wolffs Rattenfänger-Liedern), da brach ein Beifall los, der nicht eher ruhte, als bis die letzte Strophe wiederholt wurde. Denselben Beifallssturm entfesselte Ad. Zanders „Tanz und Gesang" („Der Schäfer putzte sich zum Tanz" aus Goethes Faust), der ebenfalls wiederholt werden mußte. Das waren volkstümliche und allbeliebte Kompositionen, die, allgemein verständlich, auch den größten Griesgram mitrissen und begeisterten.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 18. März. Die Kursentwicklung ist anfangs noch unheitlich, die Grundstimmung jedoch allgemein freundlicher. Die noch herauskommende Ware wird etwa auf gestriger Schlußbasis aufgenommen, da zum großen Teil die Großbanken Käufer gewesen sein sollen. Die fortschreitende deutsch-französische Wirtschaftsverständigung, der günstigere Reichsbankausweis, die Erwartung der Bankenabschlüsse für die nächste Woche und nicht zuletzt Deckungen der Fixer zum Wochenschluß machen die auffallende Geschäftsbelebung verständlich. Mitteldeutsche liegen weiter fest, dagegen liegen Spritwerte zu Beginn eher schwächer. Der Geldmarkt ist unverändert. Monatsgeld bleibt mit 7½—8¼ % gesucht. Ausländer eher schwächer. Renten lebhafter und befestigt. Türken ebenfalls lebhaft, aber abgeschwächt. Pfandbriefe überwiegend angeboten. Der Verlauf ist allgemein lebhaft. Kaliwerte, Farben, Glanzstoff und Spritwerte 1—3 % höher, sonst durchschnittlich 1 % höher. Im Verlauf machte die Befestigung weitere Fortschritte, die Umsätze waren jedoch bis auf einige Spezialmärkte (Farben, Schiffe, Elektropapiere und einige Banken) nicht sehr groß. Der Einheitsmarkt war noch überwiegend schwächer. Anleihen ruhig. Ausländer uneinheitlich. Russen im Verlauf wieder etwas abbröckelnd. Anatolier fester. Pfandbriefe gehalten, nur Rentenbriefe bis 1 % schwächer. Nach vorübergehender leichter Beruhigung schließt die Börse wieder fester fast zu den höchsten Tageskursen. Nachbörse: Tendenz bleibt freundlich, obwohl die hohen Schlußkurse nicht überall gehalten sind. Man hörte: Hapag 147½; Hasüda 197; Nordd. Lloyd 142; Commerzbank 209½; Deutsche Bank 184¼; Mitteldeutsche 239½; Schultheiß 391; Deutsch-Lux. 184 G.; Dtsch. Erdöl 185; Farben 296¼; Gesfürel 243¼; Harpener 221; Ilse 328; Köln-Neuessen 202¼; Oberbedarf 116½; Oberkoks 122; Mannesmann 204¾; Orenstein & Coppel 128; Ostwerke 360; Phönix 133¼; Rheinstahl 219¼; Rütgerswerke 137¾; Siemens 253½; Ver. Stahl 146¼; Glanzstoff 548.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 18. März. Weizen: Barusso (79 kg) Rosafé 12,60, desgl. 12,40, Hardwinter II 12,50, Austral. schwimmend 13,50. Roggen: amerikan. II 11,00, La Plata 11,20, russischer 11,20, La Plata schwimmend 11,20. Gerste: Donau 9,25, Russen 9,80, La Plata 9,35, amerikan. Malzgerste 9,40, desgl. II 9,45, Kanada III 9,60, Kanada IV 9,75. Hafer: pommerscher Weißhafer 11,70, La Plata 8,35, schottenfrei inkl. März-Ablad. 9,30. Mais: La Plata 7,15, Donau-Galfor März-April 7,20, südruss. Gelbmais 7,15.

Kartoffelpreise.

Berlin, 17. März. Preise in Mark für 50 Kilogr.: Weiße 3,40—3,80, rote 4,20—4,60, gelbfleischige außer Nieren 4,60—5,10, Industrie 5,00—5,50, Fabrikkartoffeln 16 Pf. je Stärkeprozent.

Stettin, 17. März. Weiße 3,10—3,30, rote 3,70—3,90, gelbfleischige 4,20—4,40, Industrie 4,40—4,70.

Breslau, 17. März. Während sich in der Berichtswoche das Speisekartoffelgeschäft in etwas engeren Grenzen bewegte, da nach dem Westen fast nur gelbfleischige Sorten begehrt waren, wurden Saatkartoffeln unverändert rege umgesetzt.

*

Daimler-Benz A.-G. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde vom Vorstand die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt, welche den ersten gemeinsamen Abschluß der durch die Fusion vereinigten Unternehmungen darstellt. Die Bilanz zeigt einschließlich der Vorträge beider Gesellschaften aus dem Vorjahr von zusammen 356 549 RM. einen buchmäßigen Ueberschuß von 487 227 RM., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der auf den 7. April einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung soll neben der Genehmigung des Abschlusses die Erhöhung des Grundkapitals um 14 Millionen RM. unter den schon bekanntgegebenen Modalitäten vorgeschlagen werden. Der Gegenwert der begebenen Obligationsanleihe von 20 Millionen RM. ist inzwischen bei der Gesellschaft eingegangen. Der Geschäftsgang ist weiterhin befriedigend.

Viehmarkt

Hannover, 18. März. (Schlachtviehmarkt.)
Auftrieb: Rinder 493, Kälber 475, Schafe 140, Schweine 1765. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 49—55, c) 40—46; Bullen: a) 56—60, b) 46—54, c) 38—45; Kühe u. Färsen: a) 45—54, b) 33—42, c) 20—35, d) 20—25; Kälber: b) 70—85, c) 50—65, d) 30—45; Schafe: b) 48—55, c) 30—40; Schweine: a) 60, b) 60, c) 56—60, d) 53—57, e) 48—52; Sauen 50—55.

Vereins- u. Versammlungskalender

Schützenverein „Einigkeit" Meierfeld-Rödinghausen. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Schießen; 5 Uhr: Versammlung im Falkenkrug. Erscheinen Pflicht!
Schießverein Horn. Sonntag 2½ Uhr: Übungsschießen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.
Sonntag, den 20. März 1927.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks, Pastor Werdelmann.
Alte reform. Kirche. 8 Uhr: Pastor Brüns; Prüfung der Konfirmanden des 1. Bezirks. 10 Uhr: Pastor van Senden. — Mittwoch 6 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor van Senden.
Luther. Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Konsist.-Rat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Bezirks, Konsist.-Rat Scheumann. — Mittwoch 6 Uhr: Passionsandacht, Konsist.-Rat Scheumann. — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschlußandacht.
Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.
Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Neese; Entlassungsfeier der Konfirmanden. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst; anschl. Sonntagsschule. — Dienstag 7½ Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.
Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Fastenpredigt mit Segen. — Jeden Freitag, nachm. 6 Uhr: Kreuzwegandacht mit Segen.
Hiddesen. 9¾ Uhr: Pastor Meyer. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Heidenoldendorf. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nerren-Orbke. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Bahlhausen. 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. 9½ Uhr: Predigt, Mark. 14, 32—42. 11 Uhr: Jugendgottesdienst. 3½ Uhr: Jungmädchenversammlung, Frl. Sieglin-Detmold. 7½ Uhr: Vortrag der Landesjugendpflegerin Fräulein Sieglin, Detmold, für Frauen u. Mädchen im Gemeindesaal. — Mittwoch 2¼ Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Diestelbruch. 5 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart (Vogt). 7½ Uhr: Passionsandacht in Bahlhausen. — Donnerstag, 24. März, 6 Uhr: Bibelstunde in Neumeiersfeld (Mönch).

Versammlungen.

Evang. Vereinshaus. 3½ Uhr: Elternversammlung der ref. Landgemeinde.
Ev. Vereinshaus. Dienstag 8¼ Uhr: Vereins-Bibelstunde. — Freitag 8½ Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechung.
Bauknechtanstalt. 8¼ Uhr: Blaukreuzverein. — Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde. — Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen.
Stadtkirche (Mühlenstr. 1). Sonntag 8—10 Uhr und Donnerstag 8¼—10 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".
Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.
Ev. Gemeinschaft. Von Montag, 21. bis Sonntag, 27. März, finden allabendlich, 8¼ Uhr, in der Kirche der Ev. Gemeinschaft Evangelisationsversammlungen statt, welche von Herrn Jugendsekretär Jörn aus Berlin gehalten werden. Es sind besondere Themen aufgestellt, die noch an dieser Stelle bekanntgemacht werden. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Evang. Männer- und Jünglingsverein (Heim: Vereinshaus). Sonnabend, abends ¾10 Uhr: Wochenschlußandacht. — Sonntag: Wanderung nach Helpup. Daselbst Teilnahme am Kreisturnachmittag. Treffen mittags 1 Uhr am Vereinshaus.
Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag, abends 8¼ Uhr: Singmännerstunde. — Montag 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Montag 8¼ Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Einsatunde.
Christliche Gemeinschaft. Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde bei Hagemeister, Alexanderplatz 7.
Hiddesen. Sonntag 7¼ Uhr: Bibelstunde. Geb. Konf.-Nachmittag. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerverein. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.
Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Heidenoldendorf. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde für jedermann. — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor.
Vereinshaus Waldhelde. Sonntag 7½ Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Ref. Gemeinde. Vorm. 8 Uhr: Pastor v. Gyzelaar (Prüfung). 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Müller. Feier des heil. Abendmahls (Konfirmation). 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Prüfung der Konfirmanden, Pastor Jahr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Passions-Andacht, Konsist.-Rat Scheumann.
Evang. Gemeinschaft (Bruchstraße). Nachm. 3½ Uhr: Predigt, Pred. Keil. Abends 8 Uhr: Jugendbund für entschied. Christentum. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pred. Keil.
Neuapostolische Gemeinde, Herberge z. H. Sonntag nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. 2½ Uhr: Andacht.
Vereinshaus im Gerstkamp. Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Sekretär Bertelsmann.
Jagenhausen. Sonntag 10 Uhr: Pastor Pollem.

Geschäftliches

Einweihung der Bachschmidtschule zu Osnabrück. Vor einigen Wochen fand die Einweihung des neuen Schulgebäudes der Bachschmidtschule, einer neuzeitlich eingerichteten privaten Oberreal-, Handelsreal- und Handelsschule mit Internat, statt. Besonders zu erwähnen ist die Handelsschule, die durch Angliederung eines praktischen Musterbetriebes eine der vollkommensten Schöpfungen moderner wissenschaftlicher Lehrtätigkeit genannt werden kann. Die Anstalt nimmt Schüler aus dem ganzen Reiche auf und hat auch im Auslond als Pionier deutschen Kulturwillens einen guten Klang.



Es macht schlank! Kruschen-Salz treibt die überflüssigen, wässerigen Massen auf natürliche Weise aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Es erfrischt das ganze innere System. — M. 3.— pro Glas.
Kronen-Drogerie Otto Plaas, Detmold, Bruchstraße 10. (3751





NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
„Lützow" 8716 Brutto-Reg.-Tons
vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: RM. 450.— und höher

PFINGSTFAHRT 1927 in die Ostsee
mit Doppelschraubendampfer
„Lützow" 8716 Brutto-Reg.-Tons
vom 4. Juni bis 13. Juni 1927
Fahrpreis: RM. 190.— und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
„Sierra Cordoba" 11469 Brutto-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: RM. 400.— und höher
mit Doppelschraubendampfer
„Lützow" 8716 Brutto-Reg.-Tons
3. Reise: vom 29. Juli bis 16. August 1927
Fahrpreis: RM. 350.— und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
„Stuttgart" 13367 Brutto-Reg.-Tons
vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: RM. 900.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFAHRTEN 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
„Madrid" 8753 Brutto-Reg.-Tons
2. Reise: 4. Aug. bis 17. Aug. 1927
mit Doppelschraubendampfer
„Yorck" 8976 Brutto-Reg.-Tons
Fahrpreis: RM. 220.— und höher

Kostenlose Auskunft u. Prospekte durch:
In Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Paulinenstrasse 38
In Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekogel.

Versammlung!
Am Sonntag, 20. d. M., 3½ Uhr nachmittags, findet in der Gastwirtschaft Geeß hierselbst eine
Oeffentliche Versammlung
statt.
Die Aufwertung u. die Parteien
Referent: Herr Amtsgerichtsrat Theopold-Lemgo
Jedermann ist hierzu eingeladen. (3783
A. Ahrens, Großenmarpe Nr. 46.

Der schnellste Vermittler
bei Stellengesuchen, Stellen-Angeboten, Verkäufen jeder Art, Kaufgesuchen usw., ist eine Anzeige in der
Lippischen Landes-Zeitung
Aeltestes u. verbreitetstes Blatt des Landes Lippe und der angrenzenden Bezirke.

Große, gebr., emaillierte
Kochmaschine
hat abzugeben (3755
Eichholz Nr. 18.

Kinderwagen
zu verkaufen. (3772
Lüfermann
Heiligenkirchen

Stalldünger
abzugeben (3743
Hüllermeier
Uhlenbruch

Kinderwagen
(Peddigrohr) wie neu, billig abzugeben.
Schülerstraße 41 part.

Nähmaschine
neu, Fabrikat Pfaff, Luxusausführg., billig zu verkaufen.
Wo? sagt u. Nr. 3779 die Geschst. d. Ldsztg.

Habe eine fünfjährige
Fuchsstute
zu verkaufen. (3747
Heinr. Sonntag
Brake

Sommer-Artikel
Zur Umstellung und Hausfabrikation geeign. für Haupt- und Nebenerwerb. Reelle Arbeit. Auskunft nebst Unterlagen kostenlos. 3742
Chemische Fabrik Aslsdorf
Inh. R. Münkner
Fein-Aslsdorf

OKASA FÜR MÄNNER
Neue Kraft durch das hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel „OKASA" nach Geheimrat Dr. med. Lahn. Hervorrag. begutachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Original-Packung M 5.— Das echte Präparat erhalten Sie nur durch Radiawerk Kronen-Apotheke, Berlin W 35, Friedrichstrasse 160. Kleine Probepackung und hochinteressante Broschüre umsonst diskret verschlossen gegen 20 Pf. Porto. 11540

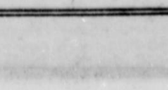


Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Verkaufe folgende drei Wagen:
Lieferwagen „Hansa" 8/24
Lieferwagen „Opel" 10/30
beide gebraucht, aber gut erhalten.
Personenwagen „Opel" 21/60
mit Vierradbremse und allen Schikanen versehen, fast fabrikneu und sehr preiswert.
Offerten unter D. 3342 an die Anz.-Verm. J. D. Küster Nachflg., Bielefeld. (3754

Fichten-Stangen-Verkauf
Am Mittwoch, dem 23. März d. J., 2 Uhr nachm., verkaufe ich am Vent ca. 1300 Stck. Fichtenstangen 2.—8. Kl. öffentl. meistbietend.
Reese, Reesenberg.

Annahme von Inseraten
für die
Lippische Landes Zeitung
Fachmännisch. Ratschläge über Ausführung usw.
für Behörden, Private, Industrie.
Kostenanschl. bereitwilligst
Schnellste Erledigung aller Aufträge
Sämtl. Drucksachen
Heinrich Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16. — Fernspr. 407.


Empfehle dickf. Fleisch.
Rohschlachterei Kruse
Meierstraße 6

Achtung!
Wollen Sie Ihre Uhr gut, schnell und billig repariert haben, so kommen Sie zu mir.
Taschenuhr reparieren von 2,50 M. an, neue Feder von 1,50 M. an, Zylinder 2,50 M. Becher reparieren von 1,25 M. an, Regulator reparier. von 4,50 M. an.
Großuhren werden auf Wunsch abgeholt.
Hermann Schlüter
Uhrmacher
Detmold, Lemgoerstr. 2

Kein Verkauf, nur Reparaturwerkstatt!

...UND ABENDS EIN BUCH
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Zu verkaufen
eine
Wiese
in Hagen zu Bahlhausen bei Horn, 70,52 Ar. Schriftl. Anfr. unter Nr. 3745 an die Geschst. der Landeszeitung.

Fett. Schwein
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. u. Nr. 3770 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zu Festlichkeiten
empfehlen wir unser neuerbautes
Tanzzelt
(10×30 Meter)
Kielemann & Schlingheider
Wülfer b. Schötmar

Abzuholen v. Bahnhof Horn - Bad Meinberg, Remmighauf., Detmold u. Lemgo. Treffen i. d. nächst. Tag. ein. Prima Saat- u. Speisekartoffl. v. Sandbod., echte gelbfleisch. Industrie, Preußen u. Odenw. Blaue, je Ztr. 6,75 ℳ, Weißspeise 5½ ℳ, Futterkartoffeln 4½ ℳ, ferner Kulinieren, Holl. Erstlinge billig. Bestellungen erb. an die Herren Schöntau, Mischer und Prüßner. (3766

Wortmann, Fernr. 280

Zimmer
mit Zentralhzg., mit u. ohne Pens., mit 1 oder 2 Betten, in verschied. Preislagen, auch für kurze Zeit, zu vermiet.
Pape (3786
Lemgoer Straße 24

Wohnhaus
Emilienstraße 10, Detmold, zu verkaufen.
Näheres durch (3188
H. Himmelmann
Elisabethstraße 2

Besitzung
Haus mit 7 Scheffelsaat Land soll a. Sonnabend, dem 26. März d. J., nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, in Steinbrinkdorf Nr. 106 (Stille) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Kleinere Möbelfabrik in Lippe sucht auf sofort einen tüchtig. Fachmann mit 2—3000 Mark als
Teilhaber
Schriftl. Offert. unt. Nr. 3718 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Aelterer, erfahrener
Maschinist
(Schlosser od. Schmied) für sofort gesucht.
Schriftl. Meld. an
Fritz Wächter
Ofen-Werk
Ziegelei Lange

Wohnung in Eichholz
(4 Zimmer, Stallung, Gartenland usw.) wird frei und kann von einem Detmolder bezogen werden. Selbiger muß aber seine Wohnung dem Detmolder Wohnungsamt zur Verfügung stellen. Näheres: Gärtner Stukenbrok, Eichholz 25, oberhalb der Bahn.

Tüchtige Ofenkolonne
(8 Mann), mit allen Ziegeleiarbeit, vollständig vertraut, sucht für sofort oder später Stellung. Zuschriften an d. Geschäftsst. der Ldsztg. unter Nr. 3768.

2 ältere Tischler
auf sofort gesucht.
Ed. Benemann
3768) Detmold

Wir stellen zum 1. 4. noch eine Anzahl
Arbeitsburschen
ein. (3769
Theodor Müller & Co.
G. m. b. H., Detmold

Suche sofort einen zuverlässigen
Brenner
mit guten Zeugnissen. Bin Sonntag ab 9 Uhr i. „Alten Keller", Lage, zu sprechen. (3729
Friedrich Tölle
Ziegelmeister
Barballe i. Westf.
Ophauserstraße

Suche zum 1. April einen jungen, zuverlässigen (3771
Knecht
Boß
Greste bei Helpup

Suche zum 26. d. M. einen zuverlässigen
Bäckergehilfen
Diederich
Breitenheide, Tel. 204

4—5 Ziegler
suchen sof. Stellung (Akkord). Angeb. an
Emil Pioch
Selberg, Post Sydow
Kr. Schlawe i. Pomm.

Zum 4. April suche ich in die Gegend von Warburg (Waldeck) einen ordentlichen
Mann
welcher mit Kasselerösen gearbeitet hat. Wochenlohn 38—40 M. Freie Beköstigung bei d. Besitzer. (3740
Ziegelmeister
Ernst Schierenberg
in Horn i. L.

Gesucht wird auf sof. für Ziegelei ein tücht.
Schmied
der sämtliche Reparaturen an Schwelmer Trockenpressen und an Strangpressen ausführen kann. Meldung an
Ziegelmeister
Heinrich Wilmsmeier
Steele a. d. Ruhr
Dahlhauser Straße 180

Wir suchen für die diesjährige Saison für unser Ringofenwerk mit maschineller Einrichtung (oder Feldbrand)
einen äußerst tüchtigen Ofensetzer und Brenner
der gleichzeitig den Meisterposten übernimmt.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an (3609
Ziegelwerk Mayen-West
Mayen (Rheinl.)

Zwei Brenner
und ein
Ringofensetzer
für Rohbausteine stellt sofort ein (3717
Homburger Dampfziegelei
Bielstein (Rheinl.)

Suche einen
Streicher
für den halben Tisch, am liebsten einen, der rechts u. links streichen kann. (3728
H. Dirkmöller
Ziegelei Neuwahl, Soest

1 Brenner
2 Ausfahrer
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisher. Tätigkeit sind unt. Nr. 3724 an die Geschäftsst. der Ldsztg. einzusend.

Suche zu Anf. April einen erfahrenen
ersten Brenner
der für gute Ware aufkommt. Meldung an
Ziegelmstr. Paul Rose
Wetzlar a. d. Lahn
Weingartenstraße 20

Ziegelmeister!
Ziegelei-Teufpaten
(Steckschüppen)
Einspettschaufeln
Ziegeleifischaufeln
Flatschaufeln
Planierschaufeln
in allen Größen und bester geschmied. Ware.
Schaufel- u. Spatenstiele
Tonabschneidedraht
empfiehlt (3760
F. Küster
Schötmar i. Lippe
Ziegeleibedarfsartikel

Suche nach Dortmund-Dorstfeld für Ofen II noch zwei tüchtige
Ofensetzer
solche, die schon Verblendsteine eingesetzt haben, bevorzugt. Ferner wird noch ein tücht.
Ausfahrer
der gut kapeln kann, eingestellt. (3682
Fr. Witte, Ziegelmeister
Dortmund 12
Dorstfelder Hellweg 184

Wir suchen für sofort 2 tüchtige (3657
Auskarrer
Es kommen nur solche in Frage, die nachweislich bereits ausgekarrt haben.
Städt. Ziegelwerk
Lübbecke i. Westf.
Honselerstraße 6

Suche auf gleich oder später einen
Lehrling
für Zimmerei u. Tischlerei. Schriftl. Meldungen unter Nr. 3631 an die Geschst. d. Ldsztg.

Schmiedelehrling
sucht
Fr. Streck
Schmiedemeister
Lage i. L.

Junge Leute aller Berufsklassen, die (3505
zur See
wollen, erhalten vorschriftl. Aufkl. u. Rat d.
Auskunftei „Neg"
Bernburg / Saale.

Existenz!
Organisatorisch befähigten Herren bietet sich ohne Branchekenntnis und Kapital glänzende Verdienstmöglichkeit (Gehalt und Provision) als Akquisiteur, Generalvertreter f. landwirtschaftl. Fachzeitschrift mit weitgeh. Abonnentenfürsorge.
Germania Verlagsgesellschaft m. b. H., Göttingen

Redegewandter
Mann für den Verkauf eines unentbehrlichen Haushaltsgegenstandes von alteingeführtem Hause zum Besuch der Privatkundschaft im westlichen Teil des Freistaates Lippe gesucht. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Empfehlungen unter Nr. 3756 an die Geschst. d. Ldsztg.

Schlosser-Lehrling
z. Erlernung der Bauschlosserei zum 1. April 1927 gesucht. (3776
Heinr. Meerkötter
Bielefeld, Mauerstr. 44

Alterer, alleinstehender
Mann
der mit Kühen umgehen kann, zu ackern versteht u. dem an einer Heimstätte gelegen ist, mag sich melden bei (3764
H. Müller
Wüsten i. Lippe

Gewandtes, sauberes
Hausmädchen
gesucht. (3767
Rittergut Rothenhof
Post Bennebeck i. W.

Für die Fabrikation gut angelernte
Arbeiter fixe Mädchen
und
15 j. Jungen
zu sofort gesucht. (3774
Detmolder Felgen- und Schutzblechfabrik
Elisabethstraße 90

Hausmädchen
als Zweitmädchen zu Kindern und zu übrigen Hausarbeiten zum 1. 4. od. kurz danach gesucht. Vorst. unter Beifügung der Zeugn. bei (3778
Frau Dr. Dieterle
Bielefeld-Johannisthal
Goethestraße 13



Zur selbständigen Führung des Haushaltes
junges Mädchen
bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Selbige muß in allen Zweigen des Haushalts sowie im Kochen perfekt sein. Gute Empfehlungen Bedingung. (3719
Frau Helmke, Hannover
Seibelstraße 27

Gesucht wird zum 1. od. 15. April d. J. ein
jg. Mädchen
als Stütze der Hausfrau zur Erlernung d. bürgerl. Haushalts bei voll. Familienanschluß. Gefl. Ang. u. Nr. 3813 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
für den Haushalt, nicht unter 18 Jahren, zum 1. April. (3788
Frau Wilh. Hüttemann
Bielefeld, Schulstr. 15

Mädchen
ehrlich und sauber, für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht. (3760
Frau Schmitz
Bielefeld, Düppelstr. 9
2 Min. vom Bahnhof.

Jung. Mädchen
16—18 Jahre, f. Haushalt gesucht. (3749
G. J. Hennig
Herford i. W.
Peterstilienstraße 10

Fleißiges
Hausmädchen
für Fremdenpension z. 1. 4. gesucht, das bereits im Haushalt tätig gewesen ist. Angebote m. Zeugnissen an (3767
Fr. W. Rottke
Bad Salzuflen
Lange Straße 63/65

Zum 1. oder 15. Mai wird für die Sommerwirtschaftl. Haush., vermonate in einem landbunden mit Sommerpension, ein
jg. Mädchen
gesucht. Schlicht um schl. Familienanschl. Stube vorhanden.
Gefl. Ang. u. Nr. 3658 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Gelübte
Näherinnen
für gefl. erte Lüfterröcke u. baumwollene Faltenjoppen sofort gesucht.
Angerer & Scholle
Herren- und Knabenkleiderfabrik in Herford i. W. (3592

Suche zum baldigen Eintritt ein
Mädchen
zur Erlern. der Küche. Bedingungen: 1 Jahr Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung. (3734
Frau Aug. Büge
Hotel „Luisenhof"
Paderborn

Hausmädchen
erfahren, zuverl., mit besten Referenz. gesucht z. 1. 4. Vorstellung zw. 10—12 oder 5—6 Uhr.
Frau P. Seitz
Bielefeld, Spiegelstr. 7

Wo finde ich ab 1. 4. Aufnahme als
Haustochter?
Bin ein 21jähr. Mädel a. bester Familie, habe gute Allgemeinbildung u. praktische Erfahrung in allen häusl. Arbeiten u. im Nähen. Hilfe für große Kds. muß vorh. f. Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht.
Gefl. Ang. u. Nr. 3756 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei
Emilie Simon
Emilienstraße 10, 1. Et
(3683)

Junge Mädchen
zur Erlern. der Küche, Stützen, Köchinnen und Hausmädchen gesucht.
Frau Luise Lütge
Paulinenstraße 27a
Stellenvermittlung
Fernruf 534

Suche zum 1. 4. evtl. z. 15. 4. 27 ein in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahrenes
Alleinmädchen
das schon im besseren Hausb. tätig war. Etw. Kochkenntn. erw. (3617
Frau Grete von Hollen
Herford, Werftstraße 10

Eine erfahrene, nicht zu junge
Köchin
zum 1. April gesucht
Frau
Stadtsparkassenkontrol. Spanehen
Bielefeld, Brüderstr. 8

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden
Renate
Mädels
zeigen dankerfüllt an
Dr. W. Peek und Frau
Margarete, geb. Rautenberg.
Forst (Lausitz), den 16. März 1927.
Görlitzer Str. 12

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, dem 23. März, nachm. 1½ Uhr, sollen wegen Aufgabe meiner Landwirtschaft

1 hochtr. Rind, 15 Hühner, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Handschrotpflug, 1 Kunstdüngerstreuer, 1 Zentrifuge, 2 Küchenschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Ofen, 1 Sofa, 1 Mantelkopf, 2 Fahrräder u. sonstige Acker- u. Küchengeräte öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.

Göstrup, den 17. März 1927. (3727

Heinr. Ellermeier, Göstrup 23
Post Almena.

Auto-Vermietung
Otto Lütge
Detmold, Paulinenstraße 27 a, Fernruf 534

I Träger in allen Profilen
Montiereisen
aus großen Lagerbeständen
liefern sofort und preiswert
F. Brüggemann Nachfolger
Lemgo (126

Beginn: **Montag morgen 8¼ Uhr**

Ein ganz besonders günstiger Einkauf

gestattet uns, außergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitsposten in

Kleiderstoffen und Seiden

zu **erstaunlich niedrigen Preisen** zu bringen.

Unsere Schaufenster — unsere Auslagen sind beachtenswert und ein erneuter Beweis **unserer Leistungsfähigkeit**

ALSBERG
Detmold

Landestheater
Sonntag, den 20. März, abends 7½ Uhr:
Lustspiel-Abend
Meine Frau, die Hochstaplerin

Kaiserkeller
Detmold
Täglich abends 8 Uhr:
Die Stimmungs-Kapelle Freier
Sonntag 11½—1 Uhr:
Matinee
Abends ab 7 Uhr:
Konzert

Musikverein
IV. Vereinsabend
am Montag, 21. März
abends 8 Uhr
im Gesellschaftshause
Vortragsanmeld. erb.
Reg.-Präsident Ernst

Krätze
und Hautjucken
beseitigt (657
Barachol
garantiert sicher ohne Einreibung des Körpers lediglich durch Einreiben der Hände. 2 Mk. auch Postversl.
Wilhelm Borsdorf
Kreuz-Drogerie
Lage, Lange Str. 92

Auch Sie wollen gewiß Ihren Kleinen
die schönste Freude
zum Osterfest bereiten. Eine unverbindliche
Besichtigung meiner Oster-Ausstellung
wird Sie davon überzeugen, daß Sie bei mir
das Richtige für Ihre Lieblinge finden
Anna Eikermann
Detmold Ecke Paulinen- u. Grabbestr.

Der sparsamste
Zentralheizungskessel
bei spielend leichter Bedienung ist der
Patent-Stahlrohr-Korbrostkessel
D. R. P.
Alleinfabrikanten und Vertrieb:
Irmer & Elze, Bad Oeynhausen
Maschinenfabrik Abt. Kesselbau
Fernruf Nr. 3272 und 2373 (10186
Drahtanschrift: Irmer
Moderne Zentralheizungen
aller Systeme

Gesellschaftshaus Neuer Krug
Sonntag, 20. März
großes Frühlingsfest
mit Tanz
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Besucht den
Kram- u. Viehmarkt in Blomberg
am 21. März 1927

Auto-Vermietung Brautfahrt 12937
billig — zuverlässig
elegant
Tag und Nacht!
Fernruf 764.

Krummes Haus
Täglich 2 Konzerte
des Haus-Bildner-Trios.
Abwechslungsreiches Programm.
Nachmittags 3½ Uhr. Abends 8½ Uhr.

Gegen hohe Zinsen
3000 Mk.
gesucht. Erste Hypothek auf Landwirtschaft
Schr. Ang. u. Nr. 3476 a. d. Gesch. d. Ldsztg.

Auf den Ellerberger Weiden an der Weser sind noch
Weideplätze
für Rinder und Fohlen frei. (3602
Domäne Möllenbeck
bei Rinteln

Schreibmaschinen
Hans Fitz, Detmold
6216

Fahrräder Nähmaschinen
nur beste Fabrikate, liefere schon mit
20 Mark monatlicher Teilzahlung
Richard Haase
Exterstr. 11a, Fernr. 168
5340

Gelegenheitskauf.
500 m gebr., betriebsf. Feldbahngleis 65×600, 8 Muldenkipper ⅞×600, 4 Weichen, 3 Drehscheiben zu günstigen Bedingung. sofort lieferbar.
Heinr. Elias & Co.
Duisburg.
(3538)

Frisch gesalz. Schweine-Stückenfleisch
Rippen, — Rücken
Backenstücke
Schnauzen, — Ohren
fleischige Beine
netto 9 Pfd. M. 5.95
netto 30 Pfd. M. 18,90
Billige Käse
9 Pfd. rote Kugel M. 4.60
9 Pfd. gelbe Prod. M. 4.60
200 St. Harzer M. 4.40
ab hier, Nachnahme
H. Krogmann
Norderf (Holst.) Nr. 225
6043

Nur ein Schritt
aus dem Hauptbahnhof in **Bielefeld** und Sie befinden sich vor den Lokalitäten der Firma **Julius Landauer**, die beste und billigste Bezugsquelle für **Strumpf-Waren, Trikotagen Wäsche, Tischdecken, Taschentücher, Spitzen, Stickereien etc.** Verkauf nur an Wiederverkäufer. Preisliste steht gern zur Verfügung. Große Auswahl in allen Artikeln. Jeder Besuch wird lohnend für Sie sein. (2988

Betten, Bettfedern
Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.–, 2.50, 3.50, 4.60, 5.80. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.90. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.– und höher. — Polar Daunen M. 6.90. — Polardaunen M. 10.80. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD am Hauptbahnhof.
Proben und Preisliste kostenfrei.
Keine Filialen!
Fernsprecher 668
131

Saalbohnen.
Original Friedrichswerther Berg-Viehbohne,
anerkannte D. L. G. Hochzucht,
hochertragreich, sorgfältigst gereinigt, zum Originalpreis von Rmk. 18.50 per 50 kg einschl. neuen Jute-Originalsacks, plombiert, verkauft ab Gutshof gegen Kasse oder ab Station gegen Voreinsendung od. Nachnahme (3265
Rittergut Schnöder
Telefon Nerzen 41.

Betonkies, Bau- und Putzsand
vollständig Stein- und Lehmfrei, liefert ab Grube zu konkurrenzlosen Preisen
„Schaumburgia"
Sand- und Kiesgrube, Möllenbeck
Telefon Amt Rinteln 183 (2929
Bequeme Abfahrt, da fester Weg b. a. Ladestelle.

IHR HEIM
mit einfachsten Mitteln einwandfrei ausgestalten, ist meine Aufgabe.
DIE FERTIGE WOHNUNG
BIELEFELD, DORNBERGER STRASSE 17
Emil Echterbecker
11402.1

12 000 000
Anzeigen verkünden ständig, daß „Hautheil" hilft bei Flechten, Pickel, Hautjucken, Ekzem, Schweiß, Haemorrhoid., Beinschäd., Ausschlag, Krätze, Schuppen seit 15 Jahr 1 000 000 fach bewährt.
5, 100, 150 Gr. Pack. RM. 1.50, 2.–, 3.– Auch Versand. (5131
Drogerie Danjes, Lange Str. 5



Maschinen
für die Holzbearbeitung.
Vertretung und Lager der
Maschinenfabrik Diamant
Alwin Kirsten, Leipzig
Erstkl. Fabrikat. Beste Referenzen.
Werkzeuge
Kataloge und Angebote auf Wunsch.
Oltrogge & Co.
Bielefeld (3055

Äußerst günstig zu verkaufen:
Drehbänke
Fräsmaschinen
Bohrmaschinen
Revolverbänke
Sandstrahlgebläse
Klempn.- u. Kupferschmiede-Werkzeuge
Spiralbohrer und
sonstige Werkzeuge
Halemeier's
Armaturen- u. Maschinenfabrik G.m.b.H.
Bielefeld, Kaiserstr. 16

Ein neuer
Breakwagen
(Einspänner) ein neues
Einspänner-Geschirr
(Sielleder) wegen Aufgabe des Geschäfts preiswert zu verkaufen. (3741
Fr. Schlue
Blomberg

Züchtet Khaki-Campbell-Enten
bedürfen keines Schwimmwassers, mit 4½ Mon. legereif, 250—320 Eier legend.
Khaki-Campbell-Brutei ..... Stck. 1.00 ℳ
Orpington-Enten-Brutei ..... „ 0.90 „
weiß. amerik. Leghorn-Hühner-Brutei „ 0.50 „
180—220 Eier legend
Freiherrl. v. Boemelburg'scher Geflügelhof
Bad Pyrmont-Holzhausen. (3336

Die kluge Hausfrau
kauft ihre Seife für die Wäsche im
Spezialgeschäft
Heinr. Hoever
2078

Zu verkaufen eine
Dicktenhobelmaschine
600 mm Hobelfläche, eingerichtet auch zum Kehlen, nur sehr wenig gebraucht. Selbige ist mit angebautem Motor. 220 Volt Drehstrom, versehen. (3556
Ad. Wrenger, Lemgo
Telephon 276

Gelegenheitskauf!
Wegen Platzmangels gebe an Barkäufer
D. K. W. 1,5 PS Motorrad
absolut neuwert. Masch., neu bereift, versteuert, a. f. Pr. v. 220 M. ab Rehme eventl. Dauerschlachtwaage in Zahlung Schr. Ang. u. Nr. 3758 a. d. Gesch. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Eine leichte, einfache
Tischfräse
mit Kugellager, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 3737 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Tadelloses gebrauchtes
Piano
sehr preiswert u. günst. Bedingungen abzugeb. (3735
C. Marowsky, Minden

Empfehle mich zum
Waschen u. Bügeln
von Stärkewäsche
Frau Martha Grote
Bega i. L. (3739

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Todesanzeige

Am Donnerstag nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Wwe. Luise Beine
geb. Ostmann
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Beine

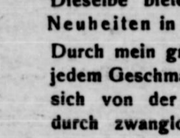
Helden, Dresden, Pivitsheide, den 18. März 1927.

Die Beerdigung findet am Montag dem 21. März, 3 Uhr nachmittags in Helden statt.

Auktionshalle
Zum Versteigern oder Verkauf werden fast alle Sachen angenommen, in Möbel aller Art, Sofas, Maß-Anzüge usw.
Abteilung 1: Verkauf von moderner Herren- u. Konfirmanden-Garderobe usw., vom Kopf bis zu Fuß, billig u. gut.
Kaufhaus Gustav Bob
Bielefeld
Herforder Straße 98
Telefon 2690

Nähe Haupt- u. Kleinbahnhof, ca. 27 m lange Geschäftsfläche. Meine Landsleute erhalten ev. Fahrgeld vergütet. (1646

Die Bachschmidtschule mit Internat zu Osnabrück



Private Handels-Realschule mit höchster Spezialisierung
Oberrealschule und Reform-Realgymnasium
Handelsschule mit modernem Kaufmannsprogramm
Vorzügl. Lehranstalt, auch f. reifere u. zurückgeb. Schüler. Energisches u. förderndes Arbeitsweise. National-gesinnte Professoren. Beratung, Auskunft und Prospekt unverbindlich.
3762

Zur Werbetätigkeit bei Privaten für unsere Sterbeversicherung suchen wir
einige arbeitsfreudige Mitarbeiter
sowie Mitarbeiterinnen, welche Energie und Willenskraft besitzen und sich durch systematisches, zielbewußtes Arbeiten eine gutbezahlte und selbständige Dauerstellung gründen wollen.
Sofortige Provisionsvergütung mit wöchentlicher Auszahlung.
Name und Tradition verbürgt für leichtes, erfolgreiches Arbeiten. (3736
Deutscher Versicherungskonzern
General-Agentur Bielefeld
Herforder Straße 43.

N.A.G. 10/30 PS.
Sechssitzer, mit Limousinenaufsatz, zu verkaufen. (3664
G. Wagener, Lindemannsheide
bei Schötmar.
Telefon Nr. 586 Amt Salzuflen

Heilinstitut
Homöopathie, Naturheilverfahren, Elektrotherapie
Hans Bunge
Detmold, Paulinenstraße 37
Nähe der Post
Sprechzeit 9—12, 3—6, Sonntags nur vormittags
Behandlung aller Krankheiten und Leiden nach 25jähr. Erfahrungen, Haut-, Harn-, Blasen- und Geschlechtskr., Leber-, Gallenk. u. Nervenk. usw. Entfernung von Warzen u. Mutterflecken. (13070

Verschenken Sie bei jeder Gelegenheit
Photographien
die Sie gut und billig erhalten bei
Paul Beckmann Detmold Rosental 8.
1484

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Suche zu Anf. April ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts schlicht um schlicht oder mit etwas Vergütung.
Frau Clara Rudies
Bad Salzuflen
Augustastraße 6

Corsett-Spezialgeschäft Helene Baule
Bad Salzuflen
Lange Straße
:: Maßanfertigung ::
Spezialität:
Leibbinden nach ärztl. Vorschrift
Reparaturen

Bad Salzuflen-Schötmar

Ratskeller, Bad Salzuflen
Inhaber H. Tadge
Fernspr. Nr. 5 Fernspr. Nr. 5
Am Sonntag, dem 20. März ab 4 Uhr nachmittags
Unterhaltungs-Konzert

Eichen-, Buchen-, Eschen-, Weym.-Kief.-Nutzh.-Verkauf.
In der Stadtforst Bad Salzuflen sollen am Dienstag, 22. März, von morgens 10 Uhr ab
172 fm Eichen-Nutzholz von 15—82 cm Durchm.
5 „ Buchen- „ „ 18—40 „ „
7 „ Eschen- „ „ 15—24 „ „
8 „ Weym.-Kiefern-Nutzh. v. 15—50 cm D.
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer bei der Waldwirtschaft Forsthaus. Näheres durch die Forstverwaltung Roonstraße 35, Telefon 26.
Bad Salzuflen, 14. März 1927.
Der Magistrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich nachmittags und abends:
Unterhaltungskonzerte
Leitung: Konzertmeister Disput.
Eintritt wochentags frei, Sonntags 0,30 M. Die Kurmittelhäuser sind an allen Wochentagen vormittags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr:
Zum Gedächtnis des 100. Todestages Ludwig van Beethovens:
Beethoven-Konzert
Ausführende:
Elisabeth Odenwaldt, Hannover (Klavier).
1. Konzertmeister Ladscheck, Hannover (Violine).
Karten zu M. 1.— und 2.— ab Dienstag an der Theaterkasse.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.
Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 20. März (Oculi). 10 Uhr Hauptgottesdienst: Sup. Peters. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. 8 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. Dienstag 3 Uhr: Frauenhilfe. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag 4 Uhr: Passionsandacht in Lockhausen: 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.
Evang.-reform. Gemeinde. Sonntag, 20. März (Oculi). 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks: Pastor Krumme. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Meiger. Am Ausgang Sammlung für die Bedürftigen der Gemeinde. ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Entlassung der Konfirmanden. — Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Meiger. Nach dem Passionsgottesdienst stille Abendmahlsfeier.
Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag 2½ Uhr: Jugendbund, 8 Uhr: Evangelisationsverf. Montag 8 Uhr: Jungmännerstunde u. Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr: Männerstunde (Sup. Peters), Frauenstunde (Koch, Wenkenstraße), Jungmädchenstunde. Mittwoch 4½ Uhr: Frauenstunde (Grüchteweg 7). Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag 8 Uhr: Singen.
Katholische Gemeinde. Sonntag, den 20. März. 8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Kindermesse. 10¼ Uhr Hochamt. 3 Uhr Segensandacht.
Schötmar. Sonntag, 20. März: 8 Uhr: Pastor Butterweck (Prüfung seiner Konfirmanden). 10 Uhr: Pastor Hunecke (Einsegnung seiner Konfirmanden). Feier des heiligen Abendmahls. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 6 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Jugendbund. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde.
Vereinshaus in Gelbach. Sonntag, 20. März: 9½ Uhr: Pastor Schmidt.

Statt besonderer Anzeige.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau
Mathilde Hagemeister
geb. Räker

ist heute morgen um ½11 Uhr nach schwerem Leiden im 74. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Familie Lehrer Hagemeister
Familie Hasemann
Familie Hasemann.

Meiersfeld, Breslau, Burgsteinfurt, Remscheid, den 18. März 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. März, nachmittags 4 Uhr, statt.

Düngerstreuer und Strohbinder
Patent Class, neueste Modell 1927 in unübertroffener Ausführung liefert zu besonders günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen (3425
Maschinenfabrik
Franz Kleine
Salzkotten i/W.
Filiale in Warburg i/Westf.

Käse billiger
Naturprodukt, keine Kunstware, 9 Pfd. Holst. Tilf. Fettk. A 6.40 lief. ab hier Nachn. i. bekannter Qualität 3761,1
August Eifert, Norderf (Holst.) Nr. 149

Meine Modellhüte
zeige ich von heute ab einige Tage
im Schaufenster **Lange Straße 27**
und im Schaufenster Neustadt 3
Clara Werkmeister
Verkauf und Atelier Wall 12
Neuanfertigung und Umarbeitung eleganter u. einfacher Damenhüte

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet.

Dieselbe bietet eine Fülle der entzückendsten Neuheiten in einfachen u. eleganten Hüten.

Durch mein großes Lager ist es mir möglich, jedem Geschmack gerecht zu werden. Ich bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl durch zwanglose Besichtigung zu überzeugen.

Paula Paradies.

Lipperland

Feriensonderzüge 1927

Für den kommenden Sommer sind unter Vorbehalt endgültiger Festlegung der Verkehrstage von der Reichsbahndirektion Hannover folgende Feriensonderzüge in Aussicht genommen.

Nach München:

Von Hannover: am 1., 3., 5., 9. und 31. Juli und 13. August. Einsteigestationen Hannover und Nordstemmen (Hildesheim).

Von Bremen: am 15., 17. und 30. Juli und 14. August. Einsteigestationen nur Bremen, Verden, Nienburg.

Von Wesermünde: am 1. Juli. Einsteigestationen nur von Wesermünde, Bremen, Verden, Nienburg.

Von Bielefeld/Minden: am 2. Juli u. 2. August. Einsteigestationen Bielefeld, Herford, Minden, Oeynhausen-Nord, Löhne, Detmold.

Nach Basel:

Von Hannover: am 2., 4. und 29. Juli und 13. August. Einsteigestationen Hannover und Nordstemmen (Hildesheim).

Von Bremen: am 16., 18. und 29. Juli und 13. Aug. Einsteigestationen nur Bremen, Verden, Nienburg.

Von Bielefeld/Minden: am 1. Juli. Einsteigestationen Bielefeld, Herford, Minden, Oeynhausen-Nord, Löhne, Detmold.

Nach dem Südharz und Erfurt:

Von Bremen: am 16. Juli.

Nach dem Nordharz (bis Halberstadt)

Von Bremen: am 16. Juli.

Nach Hamburg (Nordsee):

Von Bielefeld: am 1. Juli.

Nach dem Riesengebirge:

Von Hannover: am 9. Juli.

Die endgültigen Verkehrstage, genauen Fahrpläne, Fahrpreise und die allgemeinen Bestimmungen für diese Züge werden im Mai bekannt gegeben.

— **Lippischer Landtag.** Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung am Montag stehen folgende zwei Punkte: 1. Lesung und Anträge des Hauptausschusses.

— **Preisausschreiben für ein Schülerspiel!** Schon im 16. Jahrhundert hatte die Jugend der damaligen Lateinschule ihre eigenen Bühnenspiele. Sie waren für sie geschrieben und ihrem Können angemessen. Die heutige Jugend drängt sich wieder zum dramatischen Spiel, aber wertvolle Stücke, für Schüler und ihre Darstellungsfähigkeit geschrieben, sind selten. Darum hat der Verein für das Deutschtum im Ausland, der in seinen Schulgruppen eine der größten Jugendorganisationen im Reiche zusammengefaßt hat, ein Preisausschreiben für ein Schülerspiel veranstaltet. Das Stück muß ein Gebiet aus der großdeutschen Kulturarbeit des Vereins behandeln und von seinem Geist getragen werden. Es kann Probleme oder Ereignisse aus dem Kampf des deutschen Volkstums jenseits der Grenze um ihre Kultur zum Stoff wählen oder deutsche Tugend und Schwächen anderen Völkern gegenüber zeigen, ohne diese herabzusetzen. Es muß sich frei von jeder konfessionellen oder parteipolitischen Färbung fühlen und darf nicht trennend, sondern einend wirken. Der erste Preis beträgt 1000 ℳ, der zweite 500 ℳ, der dritte 300 ℳ. Eine Gewinnbeteiligung ist vorgesehen. Zu Preisrichtern haben sich eine Reihe von leitenden Persönlichkeiten aus der V. D. A. Jugendarbeit sowie aus dem Theaterleben zur Verfügung gestellt. Nähere Bedingungen sind von der Hauptgeschäftsstelle des V. D. A., Berlin W. 62, Kurfürstenstraße Nr. 105, einzusordern.

— **Der Sonntagszug von Bremen.** Wie wir bereits gestern mitteilten, macht insbesondere Bielefeld große Anstrengungen, um im letzten Augenblick noch zu erreichen, daß der ständige Sonntagszug von Bremen statt Detmold Bielefeld als Endstation erhält. Daß Bremens Interesse für Detmold und den Teutoburger Wald größer ist als für die Industriestadt Bielefeld haben wir bereits gestern schon betont. Merkwürdiger Weise tritt auch der „Hann. Kurier" für eine Teilung des Zuges in Herford ein. Da in Herford jedoch schon Anschlüsse nach Bielefeld vorhanden sind, dürfte sich jener Vorschlag erübrigen. Wie uns die Lippische Industrie- und Handelskammer mitteilt hat sie sich mit Rücksicht auf all diese Bestrebungen nochmals mit der Reichsbahndirektion Hannover in Verbindung gesetzt und von ihr die erneute Zusicherung erhalten, daß es auf alle Fälle bei dem gefaßten Entschluß bleibt, wonach der ständige Sonntagszug von Bremen in Detmold enden wird.

Detmold

— **Die Reifeprüfung** an der Oberrealschule (Abt. A) fand am Donnerstag unter Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Gregorius statt. Die folgenden Oberprimaner bestanden das Abiturientenexamen: 1. Wolfgang Bothe-Bad Salzuflen; 2. August Brockschmidt-Schötmar; 3. August Fischer-Naatsiek a. L., 4. Wilhelm Großkurth-Großenmarpe; 5. August Hegerl-Ehrsen b. Schötmar; 6. Karl Heine-Detmold; 7. Emil Helpup-Cappel b. Detmold; 8. Friedrich Husemann-Schötmar; 9. Hans Kuhlmann-Detmold; 10. Heinrich Lüchemeier-Pivitsheide V. L.; 11. Helmut Schütz-Detmold; 12. Johannes Steinhardt-Heidenoldendorf; 13. Otto Stiewe-Tintrup. — Am Gymnasium fand gestern, ebenfalls unter Leitung des Oberstudienrats Dr. Gregorius, die Reifeprüfung statt. Sämtliche Prüflinge bestanden und zwar: Karl Bazmann-Detmold, Erich Brackmann-Lippspringe, Heinz Braune-Detmold, Dietr. Burchhardt-Detmold, Fritz Gnade-Detmold, Emil Ibing-Detmold, Otto Jobst-Detmold, Josef Müller-Vinsebeck, Reimer Pohlman-Hiddesen, Adalbert Rompe-Detmold, Emil Wiehemeier-Lothe, Fritz Reichhardt-Heiden.

— **Falscher Feueralarm.** Gestern nachmittag 3.47 Uhr wurde die Feuerwehr zum Melder an der Ecke Elisabethstraße-Hermannstraße gerufen. Als sie unmittelbar darauf dort erschien, stellte sich heraus, daß sie genasführt war. Ein bisher noch unbekannter Täter hatte die Scheibe des Melders eingeschlagen und den Griff gezogen. Dieser Unfug ist selbstverständlich strafbar, und es sei erneut darauf hingewiesen, daß die Oeffentlichkeit selbst das größte Interesse daran hat, die Uebeltäter zu fassen.

— **Ludchen Becker** wurde gestern nachmittag zur letzten Ruhe geleitet. Ein langer Trauerzug setzte sich vom Krankenhaus aus, wo in der Kapelle vocher Herr Pastor Werdelmann dem Verstorbenen herzliche Abschiedsworte gewidmet hatte, zum alten Friedhof in der Meiersfelder Straße in Bewegung. An der Seite des Vaters und der Schwester wurde die sterbliche Hülle der Erde übergeben.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Spiegelfabrikant R. Meyer. Ihnen gilt unser Glückwunsch.

— **Prediger Neumann** ist aus der Heil- und Pflegeanstalt Göttingen, wo er längere Zeit zur Untersuchung seines Geisteszustandes weilte, wieder in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Wie wir bereits mitteilten, dürfte die Anwendung des § 51 für ihn nicht in Frage kommen, so daß er für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden wird.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Donnerstag vormittag wurde vor dem Postamt ein Herrenfahrrad (Marke „Vino") gestohlen, das ein bei der Stuhlfabrik von Althof beschäftigter junger Mann dort hingestellt hatte. Kennzeichen des Rades sind schwarzer Rahmen mit roten und grünen Streifen, schwarzen Felgen mit breiten grünen Streifen, deutscher Lenker, rote Gummi-Griffe, schwarzer Sattel, graue Bereifung. Schloß mit Kette hängt am Sattel. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag abend trug sich an der Straßenkreuzung bei der Post ein Verkehrsunfall zu. Ein Langholzfuhrwerk fuhr in der Richtung zum Bahnhof. Als es die Straßenbahnschienen der Bismarckstraße überquerte, wurde es von einem Arbeitswagen der Straßenbahn angefahren. Dabei stieß die Deichsel in die Fensterscheibe und zertrümmerte sie. Schuld trifft offenbar den Führer der Straßenbahn, der versuchen wollte, noch an dem Fuhrwerk vorbeizukommen, obgleich die Pferde schon die Linienführung überschritten hatten.

— **Ein neues Schwanenpaar.** Auf dem Burggraben hat ein neues Schwanenpaar seinen Einzug gehalten. Nachdem das erste Paar eingegangen war, woran in der Hauptsache wohl die ungünstige Witterung schuld hatte, erklärte sich der Zoologische Garten Berlin in entgegenkommender Weise sofort bereit, unter vorgünstigten Bedingungen ein Ersatzpaar zu liefern. Die Tiere werden, um sich an die örtlichen Verhältnisse zu gewöhnen, vorerst in einer Einfriedigung gehalten. Es werden auch noch einige Entenfamilien angeschafft.

— **Von der Straßenbahn.** Durch die Straßenbahnlinie nach Heidenoldendorf wurde am hiesigen Bahnhof ein Weichendreieck erforderlich, das nach längerer Arbeitsdauer jetzt fertiggestellt ist. Die neue Anlage ist in erheblichem Maße geeignet, die Verkehrsabwicklung zu erleichtern. Auch die neuen Signallampen in den Straßen der Stadt haben sich gut bewährt.

— **Beethoven-Feier des Konservatoriums.** Die für den 22. März festgesetzt gewesene zweite Veranstaltung muß aufgeschoben werden, da an diesem Abend ein Vortrag des Bildungsvereins stattfindet.

— **Bruteier-Ausstellung** in der Gastwirtschaft „Zur Krone", am Sonntag, dem 20. März ds. Js. Der Geflügelzuchtverein hielt am letzten Dienstag seine Monatsversammlung ab. Es wurden Anmeldungen für die Bruteier-Ausstellung entgegengenommen. Durchweg alle Züchter beteiligen sich an der Schau. Von den größten bis zu den kleinsten Rassen werden Bruteier ausgestellt. Es beginnt jetzt hauptsächlich bei den Landleuten die Zucht, und diese sollten es sich nicht nehmen lassen, ehe sie sich eine Rasse wählen, die Ausstellung zu besuchen. Es wurden 51 Sätze angemeldet. Bei jedem Satze wird ein Farbenbild aufgestellt, auf dem die Rassebezeichnung, Farbe, Figur und Stellung zu sehen ist. Auch können ausgestellte Bruteier gekauft u. nach Schluß der Ausstellung mitgenommen werden. Wie im letzten Jahre wird auch sicherlich diese gebotene Gelegenheit in diesem Jahre von Liebhabern ausgenutzt werden. Der hiesige Geflügelzucht-Verein hält es für seine Pflicht, darauf zu achten, daß von den Mitgliedern nur gute und wirklich von rassereinen Tieren Bruteier abgegeben werden.

— **Vortrag über Biochemie.** Am Montagabend 8 Uhr veranstaltet der Biochemische Verein wieder einen Vortrag mit dem Thema: „Was ist Biochemie und wie wird sie bei Krankheit angewandt?" Der Besuch ist kostenlos und zu empfehlen.

— **Der Ben Hur-Film** erlebte gestern vormittag vor geladenen Gästen seine Uraufführung in Lippe. Herr Oberbürgermeister Dr. Peters und einige Herren vom Magistrat waren erschienen. Auch die fürstliche Familie hatte der Einladung Folge geleistet. Unter den Gästen sah man viele Prominente aus Detmold und der näheren Umgebung. Die öffentlichen Vorstellungen erlebten einen Riesenandrang, so daß der erste Tag gleich ein ausverkauftes Haus brachte.

— **Landestheater.** Zum Sonntag, dem 20. März, abends 7.45 Uhr, ist eine Wiederholung des reizenden Lustspiels „Meine Frau, die Hochstaplerin" angesetzt. Karten an der Theaterkasse vormittags von 10—1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

— **Im Kaiserkeller** findet die allabendliche Unterhaltungsmusik der Kapelle Freier fortgesetzt den größten Beifall. Sonntags wieder Matinée.

— **Im „Krummen Hause"** sorgt das täglich nachmittags und abends spielende Trio Hans Mildner für beste Unterhaltung der Gäste.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 19. März. Die diesjährige Konfirmation der Konfirmanden aus der Kirchengemeinde findet am Sonntag, dem 27. d. Mts., statt. Die Prüfung am Sonntag, dem 20. März, nachmittags 3 Uhr.

Heiligenkirchen, 19. März. Auch in diesem Sommer wird sich in unserer Gemeinde wieder eine rege Bautätigkeit entfalten, die jetzt bereits ihren Anfang genommen. Außer wesentlichen Umbauten der Lipp. Möbelfabrik G. m. b. H. errichtet Herr Strate jr. an der Hauptstraße, gegenüber der Gastwirtschaft „Zur Erholung" eine moderne Werkstatt für Auto- und Fahrradschlosserei; weitere 5 Neubauten von privater Seite werden folgen. In der Villenkolonie Friedrichshöhe wird ebenfalls der Bau einer herrschaftlichen Villa geplant.

Hornoldendorf, 19. März. Da die Baufirma Gebr. Plöger, Heiligenkirchen, die Erdarbeiten zur Durchlegung einer festen Straße von Hornoldendorf über den Linnenkamp bis zur bereits ausgebauten Johannettentaler Straße infolge des günstigen Wetters bald beendet hat, ist damit zu rechnen, daß noch vor Mai mit der Befestigung und Packlagesetzung begonnen werden kann. Durch diesen Straßenbau wird eine günstige Verbindung mit der Stadt Detmold hergestellt.

Dieselbruch, 18. März. Wieder ist einer unserer Aeltesten von uns gegangen, der Schmiedemeister Begemann. Bei Beginn des Krieges legte er seinen Hammer nieder und zog sich zurück, mit seiner Ehefrau ein stilles, aber dennoch arbeitsames Leben führend. Im Herbst hätten die beiden ihre goldene Hochzeit feiern dürfen. Jetzt hat der Tod nach nur zweitägigem Krankenlager den guten Alten weggerafft. Am Freitag haben wir ihn zur letzten Ruhe geleitet.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß auf der Kurhausterrasse täglich Unterhaltungs-Konzerte stattfinden (Leitung Konzertmeister Disput). Wochentags ist der Eintritt frei. Die Kurmittelabgabe erfolgt an allen Wochentagen vormittags von 9—12 Uhr. — Wie bereits mitgeteilt, ist zum Gedächtnis des 100. Todestag Ludw. van Beethovens für Donnerstag, 24. März, im Theatersaal ein Beethoven-Konzert angesetzt. Ausführende sind die Pianistin Frau Elisabeth Odenwaldt und der erste Konzertmeister des Hannoverschen Opernhauses, Herr Ladscheck. Während Frau Odenwaldt als vorzügliche Pianistin hinlänglich bekannt ist, werden wir in Herrn Ladscheck einen ganz ausgezeichneten Geiger kennen lernen. Jedenfalls verspricht dieser Beethoven-Konzert-Abend einen auserlesenen Kunstgenuß, und man darf daher annehmen, daß sich am Donnerstag das musikliebende Publikum vollzählig im Theatersaal einfinden wird. — Kartenverkauf ab Dienstag an der Theaterkasse.

— **Evang. reform. Gemeinde.** Die Prüfung der Konfirmanden des ersten Pfarrbezirks findet am Sonntag, dem 20. März, morgens um 8 Uhr, statt. Die Konfirmation erfolgt dann am Sonntag, 27. März, im Hauptgottesdienst.

— **Kirchenkonzert.** Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor der evang.-reform. Gemeinde ein Kirchenkonzert. Der Chor wird den Abend durch den herrlichen Bachsatz „Dir, dir Jehova" einleiten und damit den Grundton für den ganzen Abend abgeben. Ferner wird er ein Gebet von Albert Becker singen, dem früheren Domchorleiter, und den Vespergesang, der, von inniger Zartheit getragen, einen „Jubilate" singenden Chor vorüberziehen läßt. Zum Schluß wird sodann das große Halleluja aus dem Messias erklingen. Mit großem Eifer hat sich der Chor dem Studium dieses außerordentlich schwierigen Werkes hingegeben. (Die Orgelbegleitung hierbei hat freundlicherweise Aug. Diekmann übernommen.) Als Solisten sind Frl. Bingmann, Bielefeld, und Herr Musikdirektor Müller-Daube, Detmold, verpflichtet worden. Erstere, vielen aus einem früheren Konzert in bester Erinnerung, wird 2 Arien aus dem Messias und „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven singen. Herr Müller-Daube wird mehrere Soli auf der Viola d'amour spielen, einer 7saitigen Geige. Zum ersten Male hören wir in unserer Kirche dieses seltene Instrument, das Herr Müller-Daube mit großem Können meistert, wie viele auswärtige Kritiken bezeugen. — Der Eintrittspreis ist ganz niedrig bemessen (30 und 50 Pfg.), um jedem den Besuch zu ermöglichen. Vorverkauf Christl. Buchhandlung und Musikhaus Knietsch, Osterstraße.

— **Die Bezirkstagung des G. D. A.** wird am Sonntag, vormittags 9 Uhr, im „Kleinbahnhof Kurpark" abgehalten werden. Am Nachmittag schließt sich daran eine Arbeitstagung im „Kaiserhof", in der Herr Gaugeschäftsführer Bierwirth-Essen referieren wird.

— **Auf das Unterhaltungskonzert im „Ratskeller"** am Sonntag sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

— **Das Preiskegeln und -Schießen** im „Livonischen Hof" erreicht am Dienstag sein Ende. Eine Beteiligung ist jetzt noch möglich. Die herrlichsten Preise winken dem Sieger. Also: Frisch auf zum fröhlichen Schießen und Kegeln.

Amt Schötmar

Ehrsen, 19. März. Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute August Arndt. Wir gratulieren dazu.

Hölserheide, 19. März. Seinen 82. Geburtstag feiert heute der Invalide Wilhelm Schröder Nr. 44. Dem alten Kämpen von 1870/71 gelten unsere besten Wünsche für einen gesegneten Lebensabend.

Oerlinghausen

— **Gehobene Privatschule Oerlinghausen.** Nach vierjährigem Besuch der Privatschule erreichten drei Mädchen die Obertertia der Cecilienschule Bielefeld, zwei Knaben die Obertertia und ein Knabe die Untertertia der Oberrealschule in Bielefeld. Außerdem bestand ein Mädchen nach 3jährigem Besuch der Privatschule die Aufnahmeprüfung für die Untertertia der Cecilienschule in Bielefeld. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf rechtzeitige Anmeldung der neu in die Schule Eintretenden bei Herrn Kaufmann Wilh. Nagel hingewiesen. Die Aufnahmeprüfung findet wahrscheinlich noch vor Ostern statt. Der Tag wird noch bekannt gegeben.

— **Ein Denkmal der ehem. 145er?** Heute weilt der Denkmalausschuß der ehem. Angehörigen des Königs-Inf.-Regts. Nr. 145 in unserer Stadt. Ein Bataillon des Regiments war während der Kriegszeit hier garnisoniert; die Friedensgarnison war Metz. Oerlinghausen ist für die Errichtung eines Denkmals zum Gedächtnis der gefallenen 145er auf engere Wahl gekommen. Hoffentlich lassen sich die entsandten Vertreter davon überzeugen, daß es kaum einen besseren Platz für das Denkmal gibt, als Oerlinghausen.

— **Ueber die Bautätigkeit** in diesem Jahre berichteten wir schon früher, daß sie recht rege werden würde. Heute können wir mitteilen, daß für 11 Bauten die Finanzierung als gesichert anzusehen ist. Dadurch werden 23 Wohnungen geschaffen.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 18. März. In einigen Tagen soll nun die neue Autolinie eröffnet werden. Endlich hat die Post dem Wunsche vieler Kreise nachgegeben und einen Autobus zur Verfügung gestellt. Am 1. April soll die Strecke Leopoldshöhe-Lage eröffnet werden. Das Auto wird in Leopoldshöhe stationiert und die Fahrt nach Lage dreimal und nach Bielefeld zweimal machen. Man hat auf diese Weise nun hier im Westen eine direkte und schnelle Verbindung von Lage nach Bielefeld geschaffen, wobei gleichzeitig alle wichtigen Orte des Westens berührt werden. Für jedermann, besonders aber für die Geschäfts- und Handelsleute, ist das von großer Bedeutung.

Lage

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Harold Lloyd, der Sportstudent". Als witzige Sportkomödie muß dieser Film unter die Spitzenleistungen gerechnet werden. Es steckt eine Ueberfülle gesunden Humors in ihm. Harold Lloyd ist ein armer, verhöhnter Student der Universität Tate. Man legt ihn überall hinein. Nicht genug, daß man auf seine Kosten ißt und trinkt, man juxgeriert ihm, er gehöre zur Mannschaft des Universitätsfußballklubs, indes er doch nur lumpiger Balljunge ist, usw. Tapfer aber besiegt Harold alle diese Widrigkeiten, rettet die Ehre seiner Universität im Rugbyweitspiel und ist mit einem Male der gefeierte, vielumworbene Held. Eine Unmasse humorvoller Ereignisse sind in die Handlung eingestreut. Wer zwei Stunden lachen will, der lese sich den Film an. — Ein wirklich schöner Film aus der winterlichen Gletscherwelt ist „Die Skifahrt ins Glück". Die Welt der Alpen in ihrer Größe und Tragik, die Schönheiten des Schnees in der Winterlandschaft und das herrliche Schauspiel des Schneeschuhsportes werden vorgeführt.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Stadtverordneten-Sitzung.** In der am Mittwoch abend hier stattgefundenen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums waren 22 Stadtverordnete, der gesamte Magistrat und der Stadtbaurat Müller anwesend. Die Tagesordnung umfaßte 5 Punkte. Der Bürgermeister Gräfer führt zunächst den für den Stadtverordneten Brauns in das Kollegium eintretenden Herrn Spitmann in sein Amt ein. Bürgermeister sowohl wie Stadtv.-Vorsteher wünschen der Tätigkeit des Herrn Spitmann den besten Erfolg zum Wohle der Stadt. — Bei überfüllter Zuschauertribüne, auf der man auch Schülerinnen des Lyzeums sieht, wird in die Tagesordnung eingetreten. Herr Stadtv. Brauns, der nach Lage verzogen ist, gehörte dem Hauptausschuß, dem Verwaltungsrat des Lyzeums, Kämmereiausschuß, Verwaltungsrat der städt. Licht- und Wasserwerke und dem Ausschuß zur Vergebung von Beihilfen zur Fortbildung begabter Kinder unbemittelter Eltern an. An seine Stelle tritt in die vier erstgenannten Ausschüsse Herr Spitmann und in den letztgenannten Ausschuß Herr Stadtv. Sasse. — Zum Bau der Straße 32, der schon beschlossen ist, liegen zwei Vorlagen vor. Der Grundbesitz- und Bauausschuß wünscht den Ausbau in 10 Meter Breite, während der Magistrat eine Breite von 8 Meter für ausreichend hält, zumal dadurch eine Verbilligung herbeigeführt werden kann. In der Aussprache, in der vom Stadtv. Schlepper Verlegung der Einmündung der Straße 32 in die Bismarckstraße und Ausbau in nur 8 Meter Breite gefordert wird, betont Stadtv. Scholz, daß der Ausbau der Straße in 10 Meter Breite unbedingt erforderlich sei. Ihm scheint, als ob in diesem Falle zuviel Rücksicht auf eine Person genommen werde. Es sei hier schon betont, daß dem Anlieger Fabrikant Kabacker bei Bebauung des Grundstücks bekannt gewesen sei, daß es in der Straßenfluchtlinie liege. Stadtv. Schlepper wehrt sich gegen die Unterstellung der einseitigen Politikführung. Er vertrete nicht Sonderinteressen, sondern die der Allgemeinheit. Nachdem dann auch noch verschiedene andere Stadtverordnete sich gegen den Ausbau in 8 Meter Breite und für den in 10 Meter Breite ausgesprochen haben, wird die Abstimmung über den Antrag des Grundbesitz- und Bauausschusses vorgenommen. Sie ergibt Annahme des Antrages mit 12 Stimmen. Die Eingabe des Landwirts Eikmeier in seiner Wohnungsangelegenheit mit dem Kistenmacher Franke nimmt die Versammlung zur Kenntnis. Bei dieser Gelegenheit fordern die Stadtv. Kuhlmann, Adam und Krüger einen größeren Schutz der Hausbesitzer gegen die Vermieter, während der Stadtv. Scholz den Schutz der Hausbesitzer für ausreichend, den der Vermieter jedoch als verbesserungswürdig bezeichnet. — In 1. Lesung wird sodann dem Verkauf von 1000 Quadratmeter

Moizuson Tapeten-Spezialhaus

Ein zwölfjähriger Brandstifter

Weil er Heimweh hatte

Am Donnerstag nachmittag wurde die Stätte des Landwirts Gustav Stockfleth in Krentrup Nr. 10 von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Da das Feuer in den Stroh- und Erntevorräten reiche Nahrung fand, brannte das Haus in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder, ohne daß die Feuerwehren von Müller, Begten, Schnedenhaum und Schötmar, die bald darauf am Brandort erschienen, noch hätten retten können. Sowohl das alte Fachwerkhaus wie auch der neue Anbau wurden Opfer der Flammen. Nur die unteren Räume konnten, außer der Küche, erhalten werden. Vieh und Inventar sind gerettet. Das Haus stand mit 15 000 ℳ in der Brandkasse und außerdem war auch das Inventar mit 12 000 ℳ versichert. Der Schaden, der insbesondere durch die Vernichtung der Erntevorräte recht erheblich ist, findet in der Versicherung zum größten Teil seine Deckung.

Den zuständigen Polizeibehörden war es sofort klar, daß hier zweifellos Brandstiftung vorliegen mußte. Es wurde deshalb die Staatsanwaltschaft benachrichtigt, die bereits in den Abendstunden den Täter ermitteln konnte. Es handelt sich um den 12jährigen Hütejungen Ernst Fillies aus Schötmar, der erst seit zehn Tagen auf dem Hofe beschäftigt war. Der Verdacht fiel sofort auf ihn, weil nur er um jene Zeit auf dem Hofe war. Herr Stockfleth arbeitete in der Nähe auf dem Felde und die Ehefrau war am Nachmittag bei Verwandten beschäftigt. Der sehr helle und aufgeweckte Bursche leugnete zwar, bequemte sich jedoch schließlich zu einem vollen Geständnis. Er hatte auf dem Schalweg Streichhölzer gefunden, und als am Nachmittag niemand zu Hause war, auf dem Boden Feuer angelegt. Sonderbar mutet sein Motiv an. Der Junge, der zum erstenmal das Elternhaus verlassen hatte, war in starkem Maße von Heimweh ergriffen. Noch am Mittwoch besuchte ihn seine Mutter und ein jüngerer Bruder, der dann die folgende Nacht bei ihm schlief und ihn am Donnerstag morgen wieder verließ. Hinzu kommt noch, daß der Junge ganz allein in dem angebauten Fachwerkhause schlafen mußte und sich offenbar fürchtete. Da er keine andere Möglichkeit sah, wieder nach Hause zu kommen, reifte in ihm der Entschluß, das Haus seines Dienstherrn in Brand zu stecken. Der Streichholzfund gab dann diesem Plan den entscheidenden Impuls. Der jugendliche Brandstifter ist, wie bereits gesagt, ein aufgeweckter Junge, der wohl wußte, was er tat. Das erhellt auch aus dem Umstand, daß der Junge, als er merkte, daß die Polizei gegen ihn Verdacht schöpfte, schleunigst Reißaus nahm. Er konnte aber noch, bevor er sein Elternhaus erreicht hatte, eingeholt werden — Frau Stockfleth erlitt, als ihr die Kunde von dem Brande überbracht wurde, einen schweren Nervenschock.

Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

17. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Ronald aber zeigte groß mit dem Finger auf Elinor und fragte, als traue er seinen alten Ohren nicht: „Was, dies da soll mit uns essen?"

„Ja", entgegnete Brook entschuldigend. „Es muß leider sein. Wir dürfen sie nicht aus den Augen lassen."

Jeremia blies vor Empörung die glattrasierten, rosigen Backen auf.

„Das ist doch der Gipfel! Ich soll mich mit dieser — dieser Räuberin meiner Tochter an einen Tisch setzen! Jeder Bissen wird sich mir im Munde zu Galle verwandeln."

„Schade", sagte Elinor mit ehrlichem Bedauern, „daß Sie solch unfähiger Hexenmeister sind, Daddy. Wenn sich jeder Bissen in ihrem Zaubermunde zu Gold verwandeln würde, könnten Sie mit dieser einen Mahlzeit das Lösegeld bezahlen."

Bobby wandte sich ab. Es war gut. Denn er lachte skandalöserweise zu diesem unangebrachten üblen Scherze.

Jeremia Ronald aber murmelte etwas sehr wenig Salonfähiges.

Als dann gemeldet wurde, daß angerichtet sei, trat Elinor unbefangen zu dem Hausherrn, in der nicht mißzudeutenden Erwartung, von ihm zu Tisch geführt zu werden. Um vor dem Diener, der keine Ahnung von dem zweifelhaften oder unzweifelhaften Charakter des Gastes hatte, — denn der Chauffeur war zu strikte stem Schweigen verpflichtet worden —, kein Aufsehen zu erregen, reichte er ihr den Arm und führte sie in das Speisezimmer. Jeremia trottete stumm hinterdrein.

Elinor bewunderte den geschmackvollen Raum. Ihr Urteil bewies den Fleiß ihrer Studienjahre auf dem College. Dabei ließ sie sich das Essen munden. Im Hause Brook wurde gut gekocht.

Bei ihrem klugen und munteren Geplauder vergaß Robert Brook fast völlig die eigenartigen Umstände dieses Mahles. Er ward von dem fröhlichen Temperament der jungen Dame fortgerissen. Und hätte Elinor nicht ihr Glas erhoben und aufmerksam auf die baldige glückliche Rückkehr seiner Braut getrunken, wäre ihm jedes Bewußtsein seiner Gefangenenwacht entschwunden.

Doch im übrigen verlief das Lunch ziemlich ungetrübt und bot einem nicht eingeweihten Zuschauer — zum Beispiel dem aufwartenden Diener — den Anblick einer heiter-sorglosen Tafelrunde. Wenigstens soweit die beiden jungen Leute in Betracht kamen. Der Alte freilich düsterte vor sich hin, ohne sich wesentlich an der lebhaften Unterhaltung zu beteiligen. Ob sich ihm wirklich jeder Bissen in Galle verwandelte, konnte Bob nicht feststellen, weil er mit seinem weiblichen Gaste allzusehr beschäftigt war. —

Sicher ist dagegen, daß seines Herrn fröhliche Unterhaltungsgabe keinen günstigen Eindruck auf seinen langjährigen Angestellten machte. Denn schließlich war doch immerhin heute Nacht ein anderes junges Mädchen auf nicht ganz einwandfreie, alltägliche Weise seiner Obhut und diesem Hause entrissen worden. Diese Trübung der Gastlichkeit forderte nach des Dieners Ansicht etwas ernsteren Sinn und sichtbare Beschwerung des Gemütes.

Doch sein junger Herr und diese Dame, die da plötzlich hereingeschneit war, nahmen auf seine Gefühle ebensowenig Rücksicht, wie auf die schmerzlichen Empfindungen Mr. Jeremia Ronalds. Sie plauderten lebhaft und heiter ohne Unterlaß.

Der farbenlichte Veroneser, der die ganze Längsseite des Zimmers adelte, hatte den Grund zu einem kleinen Kunstdisput gelegt, der sehr bald nach Venedig, der Wirkungsstätte des Meisters, führte.

Ja, Elinor war voriges Jahr in der Lagunenstadt gewesen. Bob staunte.

„Wir haben dort gearbeitet", erklärte sie leichthin.

Robert fuhr zusammen.

„Waren Sie schon in Venedig, Daddy?" versuchte Elinor artig den Alten in die Debatte zu ziehen.

„Ja." Es klang, als bisse er nach ihr.

„Ich möchte nämlich schwören, ich bin Ihnen und Ihrer Tochter in dem engen Gang der Seufzerbrücke begegnet", sann sie und kniff prüfend die Augen zusammen. „Solch markantes Genießergesicht merkt man sich. Wann waren Sie dort?"

„Zu Ostern", grollte Jeremia.

„Ich auch", frohlockte sie. „Dann sind wir ja alte Bekannte. Auf Ihr Wohl, alter Bekannter!" Sie hielt ihm ihr Glas entgegen.

„Sie gehen zu weit", warnte Jeremia. Denn der Diener war gerade draußen.

„Habe ich nicht gesagt, er ist ein Brummbär?" wandte sie sich nachsichtig an Bobby, „und alles nur, weil er beweisen soll, wie lieb ihm sein Kind ist. Ja, ja, die Elternliebe! Oft ein trauriges Kapitel! Doch, um auf Veronese zurückzukommen —"

Sie erzählte vom Dogenpalast und den Veroneses, die ihn zierten, mit malender Gegenständlichkeit, Sachkunde und Begeisterung. Und sah dabei lieblicher aus als je.

Auch Robert war vor einigen Jahren mit seinem Vater in Venedig gewesen. Es gab Zusammenklänge der Meinungen und Gegensätze. Für Elinor waren — vom Landwirtschaftlichen abgesehen — natürlich das Schönste in diesem Traum einer Stadt die Fresken der beiden Tagliapietra in der Rosenkranzkapelle der alten Kirche S. S. Giovanni und Paolo gewesen.

Robert hingegen verteidigte mit Wärme die Schätze der Frarikirche, Tizians Assunta und das Altarbild des Bellini. Die Ansichten platzten aufeinander. Es gab einen ehrlichen, heftigen Strauß, den erst das Ende des Mahles unentschieden beendete.

Beide hatten sich seit langem nicht so angeregt unterhalten. Es war für Elinor jedenfalls ein ganz ideales Gefängnis. Das war auch Jeremia Ronalds Eindruck. Es gelang ihm, dem Schwiegersohn zuzuflüstern: „Du bist ja mehr als liebenswürdig zu dieser Person, mein Junge."

„Gewiß", erwiderte Bob schlagfertig — denn er hatte sich ahnungsvoll auf eine Ausflucht vorbereitet — „ich bin es absichtlich — in Florences Interesse. Vielleicht gelingt es mir doch, diese Verbrecherin einzufangen, ihr Vertrauen zu gewinnen, ihr Gewissen zu erwecken, sie zum Verrat an ihren Kumpanen zu verleiten und dir so die Million zu ersparen."

Jeremia sah seinen Eidam sekundenlang scharf an. Doch der Bursche senkte nicht die Augen. Er war nämlich selbst von seiner edlen Absicht überzeugt.

Starke Selbsthypnosen aber wirken bisweilen auch auf Dritte. So schien es auch hier.

„Du bist gerissener, als ich dachte", sagte Jeremia langsam. „Fahre nur so fort. Ich kann ihre Gegenwart aber nicht länger ertragen. Ich kann es einfach nicht. Ich ziehe mich zurück. Gib gut auf sie acht, und vielleicht gelingt es dir wirklich, sie zu bekehren und ihr die Würmer aus der Nase zu holen. Sie scheint ja mächtig scharf auf dich."

„Unsinn!" rief Bob und verfärbte sich höchst verräterisch. Doch der Alte sah es nicht mehr. Er hatte das Zimmer verlassen. „Ein abscheuliches Bild", dachte Bobby voll Abscheu, „dieses feine, gerade Näschen und Würmer! Grotesk!"

In diesem Augenblick steckte das mißachtete Näschen sich zur Speisezimmertür herein. Es hatte im Arbeitszimmer ungeduldig nach Zigaretten geschnuppert.

„Hecken Sie boshafte Pläne gegen mich aus?" fragte Elinor kokett. „Ah, Sie sind allein. Der Brummbär ist wohl in seine Schlafhöhle gekrochen? Gottlob. Jetzt kann man doch mal ungestört miteinander plaudern."

Bobby war es bisher völlig entgangen, daß sie sich so harten Zwang in ihrer Unterhaltung auferlegt hatte. Ihre aufrichtige Freude über das Alleinsein aber tat ihm ehrlich wohl.

So war er denn endlich allein, allein im Salon seines Hauses mit diesem Mädchen, das zuerst von allen den zahllosen Frauen, mit denen er spielerisch geliebelt, ihn aus der Verzauberung der Liebeserheit erlöst hatte. Wie eine gute Fee im Märchen. Aus dem Jongleur mit Herzen, aus dem Spötter aus hoffnungsloser Sehnsucht war ein hold Beglückter, ein fanatisch Gläubiger, ein Hoher Priester des gewaltigen Mysteriums der Liebe geworden. Doch nicht nur Verlangen und stürmisches Begehren fie

Aus dem Gerichtssaal

Grund und Boden an der Ecke des Bahnhofsweges und Detmolder Weges an Herrn Otto ein Rentengut zum Preise von 600 ℳ für die Gesamtfläche zugestimmt. — Die am Detmolder Wege fertiggestellten Häuser sollen verkauft bezw. vermietet werden. Der Magistrat hat vorgeschlagen, die Häuser I und II für den Preis von 9000 ℳ an die Herren Beerfiel und Heuer zu verkaufen, die Häuser III und IV (die noch ohne Stallanbau sind) an zwei schon lange auf der Wohnungsliste stehende Familien zu vermieten und an die Familien Schmidt und Hamann zu Mietpreise von 450 ℳ und die Häuser V und VI für den Preis von 8000 ℳ zu verkaufen an die Herren Potthast und Freitag. — Stadtv. Scholz, der den Antrag stellte, sämtliche Häuser zu vermieten und zwar für den Preis von 400 ℳ, hatte damit keinen Erfolg. Die Stadtv. stimmen nach kurzer Aussprache der Magistratsvorlage zu. Bei der Beratung der Weiterführung der Gehbahn an der Lager Straße bis zum Ellstrasse durch Anbringung ren Bordsteinen kommt eine Eingabe der Anstalt Ebenezer zur Besprechung, die eine Fortführung der Gehbahn bis zur Anstalt wünscht, gleichzeitig wird gebeten, in der Nähe der Anstalt Schilder anzubringen, die die Kraftwagenführer veranlassen, ihre Fahrgeschwindigkeit hier zu vermindern. Der Anstalt Ebenezer wird anheimgegeben, sich mit der Eingabe wegen Weiterführung der Gehbahn an das Land zu wenden, weil es sich um eine Landstraße handele, die Anbringung der Schilder aber selbst vorzunehmen. — Nachdem dann noch einige kleinere Sachen erledigt And, schließt der Vorsitzende die Sitzung um ½10 Uhr.

Blomberg

— **Stadtverordnetensitzung.** Die Sitzung der Stadtverordneten am Dienstagabend war nur von kurzer Dauer. Als erster Punkt wurde der Verkauf eines Baugeländes am Lehmbrink zur Errichtung einer Stuhlfabrik an Herrn Lax verhandelt. Der Verkauf wird vom Kollegium gemäß dem Beschlusse des Hauptausschusses gegen 4 Stimmen genehmigt. Die Bürgschaft für ein Darlehen von 10 000 Mark wird Probstleitig innerhalb des Rahmens von 25 000 Mark ebenfalls übernommen. — In zweiter Lesung wird sodann den Bauplatzverkäufen an Werkmeister Hermann Schläfke sowie an den Maurer Viderit zu den üblichen Bedingungen zugestimmt. — Zwecks Umbaues seiner Scheune zu einem Wohnhause benötigt der Fuhrunternehmer W. Hagedorn, Große Mauerstraße, 1 Meter breiten Streifen vom städtischen Grundstück des früheren Schützenteichs. Infolge nochmaliger Verhandlung ist H. bereit, seinen an die Stadt zur Straße abgetretenen Geländestreifen (etwa 24 qm) unentgeltlich abzutreten, wenn ihm das zu verkaufende Gelände (15 qm) zum Preise von 3 Mk. pro qm überlassen wird. Auch hier erfolgt Zustimmung, unter der Voraussetzung, daß der Bau stilgerecht ausgeführt wird. — Der Hauptausschuß hat die folgenden Statuten beraten und schlägt vor, selbige in vorliegender Form zu erlassen: 1. Ortsgesetz betr. Erhöhung zur Reichsvergnügungssteuerverordnung; 2 Gebühren der Schlachtvieh- und Fleischbeschau; 3. Einsperrung von Tauben; 4. Schlachten von Vieh; 5. Hausanschlüsse der städtischen Kanalisation; 6. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen; 7. die Zusammensetzung pp. des Magistrats; 8. des städtischen Elektrizitätswerkes und 9. Ortsgesetz über die Satzungen der Rektorschule. Das Kolleg stimmt ihnen, mit Ausnahme des letzteren, debattenlos zu. Ueber die Rektorschule werden dem Magistrat verschiedene Wünsche und Klagen wiederum vorgetragen. Diese sollen geprüft und eventuell abgestellt werden. — Sodann werden mit kleineren, unwesentlichen Abänderungen die Ortsgesetze betr. Erhebung einer Hundesteuer sowie Baupolizeiordnung und städtisches Wasserwerk betreffend, ferner das Ortsstatut über Gewährung von Reisekosten und Tagegeldern, nach den Vorschlägen des Hauptausschusses ebenfalls angenommen. — Zurückgestellt werden zunächst die Ortsgesetze über die städtischen Beamten, und das der Stadt Blomberg. — Ferner wird in zweiter Lesung die Uebernahme der als Notstandsmaßnahme zugesicherten Anleihebeträge bis zur Höhe von 24 000 RM. für den Straßenausbau auf den Mühlenbreite genehmigt. — Die Beschwerde des Stadtv. Kuhlmann bezüglich der Zäbberrevision wird vom Magistrat berichtigt. — Sämtliche Mitglieder des Wohnungsamtes, mit Ausnahme des Bahnarbeiters Dietrich, haben infolge Meinungsverschiedenheiten ihre Kündigung eingereicht. Die früheren Mitglieder, Ratsherr Finke (als Vorsitzender), Hausbesitzer Stoffels und Bahnarbeiter Dietrich werden ermächtigt, bis zur endgültigen Neuwahl des Wohnungsamtes die Geschäfte weiterzuführen. — Schluß der Sitzung gegen ½10 Uhr.

Schwalenberg

— **Sitzung der Stadtverordneten.** In der Stadtverordnetenversammlung vom Mittwoch waren sämtliche Stadtverordnete und Magistratsmitglieder vertreten. Zunächst wurde noch einmal der Voranschlag für 1927/28 beraten. Dabei wurde das Gehalt des Stadtrentmeisters um jährlich 120 Mark erhöht und zu dem im Bau befindlichen Kriegerehrenmale ein Zuschuß von 400 Mk. bewilligt. Nach diesen Abänderungen wurde der Voranschlag angenommen. — In den höher gelegenen Wohnungen der Stadt, besonders in denen am Ockerberge, herrscht infolge nicht ausreichenden Druckes großer Wassermangel. Daß hier Abhilfe geschaffen werden muß, wurde von allen Seiten anerkannt. Nur war man sich über den einzuschlagenden Weg zur Abhilfe noch nicht einig. Durch Zufall hat man nämlich gefunden, daß verschiedene im Mergelboden liegende Bleirohre der Hausanschlüsse leck geworden waren und so eine ständige und unsichtbare Wasserentnahme erfolgte. Es wird nun vermutet, daß dies auf anderen Stellen auch noch der Fall ist, worauf das Fehlen des nötigen Wasserdrucks, der früher vorhanden gewesen ist, zurückzuführen ist. Die Wasserleitungskommission soll darum noch einmal die Hausanschlüsse auf ihre Dichtigkeit prüfen. — Als notwendig hat sich erwiesen, die Westseite des neuen Rathaussaales mit Platten zu behängen. Auch soll bei Eintritt wärmerer Witterung an der Ostseite des alten Rathauses ein morscher Balken ersetzt werden. — Zur Erweiterung des Friedhofes erklärt sich Herr Aldegarmann bereit, in Verhandlungen über Tausch oder Verkauf des in Betracht kommenden Grundstückes einzutreten. Dieser Punkt wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. — In dem Verkaufe der Hagedornschen Weide im Bohhagen soll das Vorverkaufsrecht ausgeübt werden. — In der anschließenden gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde die Rendantenstelle an der Städtischen Sparkasse dem bisherigen Vertreter, Herrn Puls, übertragen und seine Besoldung nach Gruppe VI der staatlichen Besoldungsordnung beschlossen. — Die Erdarbeiten an der Badeanstalt sollen dem Unternehmer Schnittger als Notstandsarbeiten übertragen und die Anpflanzungen am Dahlenberge fortgesetzt werden.

Nachbargebiete

Bad Pyrmont, 17. März. Generalversammlung der Bad Pyrmont-A.-G. Den Bericht über das Geschäftsjahr 1925/26 erstattete Herr Kurdirektor Prestien und hob aus ihm hervor, daß der Verlauf der Saison weniger günstig infolge des anhaltenden Regenwetters und der allgemeinen Wirtschaftslage gewesen sei, wobei weiter in Betracht komme, daß 25 Proz. der Besucher Ermäßigungen auf Kurkarte und Kurmittel gehabt haben. Eine Erhöhung des Aktienkapitals, um keine Bankkredite in Anspruch zu nehmen, sei erforderlich. Diese Erhöhung wurde im Laufe der Generalversammlung um 270 000 ℳ bewilligt, und zwar durch Ausgabe neuer Aktien, deren Ausgabekurs auf 110 Prozent festgesetzt wurde. Die Dividendenberechtigung der neuen Stammaktien läuft mit dem 1. April 1927. Die Kurabgabe wird wie folgt festgesetzt: a) Kurkarte: Vom Kurantritt bis 10. Mai für die 1. Person Mark 30.—, ab 11. Mai Mark 40.—, ab 15. September Mark 30.—, ab 10. Oktober bis Kurschluß Mark 20.—. Für die zweite, zur gleichen Familie gehörige Person 50 Proz. Abschlag, für die dritte und folgende Personen 75 Proz. Abschlag; b) Wochenkarten: für jede Person vom Kuranfang bis 10. Mai Mark 10.—, ab 11. Mai Mark 15.—, ab 15. September bis Kurschluß Mark 10.—. Mitgeteilt wird, daß eine neue Bohrung der Thermalquelle mit ziemlicher Sicherheit erfolgen, und daß die Uebernahme der neuen Lesezimmer mit Kolonade für den Sommerbetrieb ermöglicht werde.

Bad Lippspringe, 17. März. Skelettfund. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die neue Liegehalle im oberen Teil des Arminiusparkes stieß man in etwa ¾ m Tiefe auf ein ziemlich gut erhaltenes menschliches Skelett, das von Westen nach Osten orientiert war. Leider wurde der Schädel durch die Spitzhacke verletzt und das Skelett nicht am Fundort belassen, sondern die Knochen etwas voreilig einzeln herausgenommen. Man darf auf die weiteren wissenschaftlichen Erhebungen gespannt sein. Wahrscheinlich liegt ein für die Geschichte Lippspringes bedeutsamer Fund vor.

Rinteln, 18. März. Von der Extertalbahn. Gestern vormittag fand die landespolizeiliche Prüfung des Planes der Linienführung der Extertalbahn innerhalb der Gemarkung Rinteln statt. Nach einer örtlichen Besichtigung wurden die Verhandlungen über die erhobenen Einsprüche usw. im Sitzungssaale des Kreishauses fortgesetzt.

wtb. Herne, 18. März. Folgenschwere Explosion. Auf einem Lagerplatz wollten aus der Schule kommende Kinder Spritzlöffer auf ihren Inhalt untersuchen. Ein Schuhmacherlehrling zündete ein Streichholz an. Hierdurch explodierte das Faß, wobei drei Kinder zum Teil schwer verletzt wurden. Die Explosion war so schwer, daß die Fensterscheiben der benachbarten Häuser sprangen.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.
Gänse an einer Ziegenleine.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten war der Arbeiter J. in Detmold zur Verantwortung gezogen. Ihm wird vorgeworfen, daß er die Krankheit auf ein erst 15 Jahre altes Mädchen übertragen hat. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Sie endete mit Freisprechung. Der Angeklagte ist zwar vorher in Behandlung bei einem Arzt gewesen, der Arzt befundet aber, daß er eine ansteckende Krankheit bei ihm nicht habe feststellen können und daß er dies auch dem Angeklagten mitgeteilt habe, so daß der Angeklagte glauben mußte, daß er gesund sei.

Völkerei ist strafbar.

Unter der Anklage der Völkerei stand der Gastwirt Fritz St. aus Detmold. Dieses Vergehen, das durch das Notgesetz vom 24. Februar 1923 unter Strafe gestellt wurde, besteht darin, daß der Wirt einem Betrunkenen noch Alkohol verabfolgt. Die fragliche Person, der in diesem Falle der Alkohol verabfolgt sein soll, leidet an krankhafter Trunksucht. Sie war, bevor sie die St.'sche Wirtschaft betrat, schon von Bekannten in einer anderen Wirtschaft angetroffen. Ein Arbeitskollege, der ihm schon vorher gut zugeredet hatte, er möge nach Hause gehen, war ihm gefolgt und sah nun, daß ihm bei St. erneut Schnaps verabreicht wurde. Der Wirt erklärt, daß jener Mann immer ein gleiches Benehmen habe, so daß man nicht unterscheiden könne, ob er betrunken sei oder nicht. Der Angeklagte bestreitet, daß der Mann an dem fraglichen Abend betrunken gewesen sei. Er will es wenigstens nicht bemerkt haben. Das Urteil des Gerichts lautet auf 20 ℳ Geldstrafe.

Der rettende Zeuge.

Gegen den Arbeiter Robert H. aus Hannover war Anklage wegen Diebstahls erhoben. Der Angeklagte hatte vor mehreren Jahren bei Frau S. in der Schülerstraße für einige Tage Wohnung genommen. Gerade in diesen Tagen wurden verschiedenen Logiergästen der Frau S. Kleidungsstücke gestohlen. Der Angeklagte ist erst jetzt aufgegriffen. Er bestreitet entschieden, daß er den andern Logiergästen irgendein Kleidungsstück entwendet habe. In seinem Besitz hat sich von der Diebesbeute nichts mehr befunden. In der Hauptverhandlung meldet sich unerwarteterweise ein Zeuge, der bisher noch nicht vernommen ist und der bekundet, daß der Angeklagte schon bei seiner Ankunft in Detmold ein Hemd zum Verkauf angeboten habe. Da mit dieser Aussage das Hauptbeweismittel gegen den Angeklagten ausscheidet, erfolgt die Freisprechung. Das Gericht stellt fest, daß der Angeklagte zwar des Diebstahls verdächtig sei, das Material genüge aber nicht zu einer Verurteilung.

Das gefährliche Andenken.

Der Gustav L. in Pivitsheide hatte vom Amtsgericht in Detmold einen Strafbefehl erhalten, weil er unbefugt im Besitz von 94 Stück alten Militärpatronen war. Er hat den Strafbefehl angefochten und führt aus, daß er die Patronen mit aus dem Felde gebracht und als Andenken aufbewahrt habe. Aus diesem Grunde habe er die Patronen auch nicht abgegeben. Später sei die Sache ganz vergessen worden. Das Gericht erkennt auf eine Geldstrafe von 10 ℳ und auf Einziehung der Munition.

Übertretung des Fortbildungsschulgesetzes.

Der Bäckermeister Sch. in Detmold ist vom Magistrat in zwei Fällen in Strafe genommen, weil die bei ihm tätige Hausangestellte, die fortbildungsschulpflichtig ist, trotz Verwarnung unentschuldigt der Schule ferngeblieben ist. Das Urteil des Gerichts lautet auf 20 ℳ Geldstrafe. In der Urteilsbegründung führt das Gericht aus, daß es deshalb gegen Sch. nicht auf die Höchststrafe erkannt habe, weil auch er sich von der unglücklichen Hetze, die in Detmold gegen die Fortbildungsschule ungehe, habe betören lassen. Von dem Direktor der Fortbildungsschule war vorher ausdrücklich festgestellt, daß das Gericht, daß die Fortbildungsschule mit Absicht Töchter gewisser Personen nicht einschule, vollständig unbegründet sei. In Wirklichkeit seien in diesem Schuljahre alle schulpflichtigen Töchter, soweit sie nach dem 1. Juli 1909 geboren seien, vorschriftsmäßig eingeschult. Es könne sich also keiner darauf berufen, daß mit ungleichem Maß vorgegangen sei.

Weil er sich „drückte".

Ebenfalls wegen Übertretung des Fortbildungsschulgesetzes war der Fritz F. jun. aus Sport in Strafe genommen. Er hatte sich vor einer Strafstunde, die ihm als Schulstrafe zudiktiert war, gedrückt. Der Magistrat hat ihm deshalb einen Strafbescheid zugestellt, den der Vater des Angeklagten anfocht. Das Urteil des Gericht lautet auf 3 ℳ Strafe. Es wird in der Begründung zum Ausdruck gebracht, daß das Gericht nicht in der Lage sei, die Berechtigung der Schulstrafe nachzuprüfen. Hiergegen hätte der Angeklagte im Verwaltungswege vorgehen müssen.

Auf schiefer Bahn.

Der Möbelpolierer B. in Detmold soll ein Mädchen mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt haben. Er ist deshalb zur Rechenschaft gezogen und zugleich auch wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Anklage gestellt. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil des Gerichts lautet auf zwei Wochen Gefängnis, in erster Linie auf 50 ℳ Geldstrafe. Das Gericht hat Milde walten lassen, weil der Angeklagte noch jung und der Schaden nicht allzu groß ist.

*

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold vom 17. März.

Unter falschem Namen.

Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung war der Melker Wilhelm K., z. Zt. in Haft in Prenzlau, zur Rechenschaft gezogen. Die Sache liegt schon Jahre zurück. Im Juli 1923 wurde dem Domänenpächter Oehlerking in Schieder von einem Benzinmotor ein vierteiliger Magnet gestohlen. Der Motor war reparaturbedürftig und sollte nach Blomberg gebracht werden. Dort entdeckte man dann das Fehlen des Magneten. Der Angeklagte war gerade an dem fraglichen Tage auf der Domäne bei einem Kollegen zu Besuch gewesen. Er geriet auch gleich in den Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er stellte damals aber die Tat entschieden in Abrede und mußte, da nicht genügend Material gegen ihn vorlag, wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Der Magnet konnte nicht wieder aufgefunden werden. Im Laufe der Zeit verdichtete sich dann aber das Material gegen den Angeklagten derart, daß gegen ihn und gegen den Melker H. ein Steckbrief erlassen werden konnte. Der Angeklagte hat sich bald nach der Tat von hier entfernt. Er ist jetzt wegen dieser Sache in Prenzlau in Haft genommen, während der Melker H. noch nicht gefaßt ist. Der Angeklagte hatte bei seinen sämtlichen Vernehmungen immer angegeben, daß er Strohminsky heiße. Erst jetzt bei seiner erneuten Festnahme gestand er ein, daß er in Wirklichkeit anders heißt. Er hat sich auch inzwischen unter dem Namen Strohminsky verheiratet. Da der Angeklagte verschiedene Protokolle mit dem falschen Namen unterzeichnet und den falschen Namen zur Eintragung in das Gefangenenbuch angegeben hat, ist er auch wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestellt. Im übrigen ist der Angeklagte jetzt voll geständig. Er behauptet, daß der Kollege H. ihn zu der Tat überredet habe. Er will später den Magnet durch eine dritte Person wieder an den H. abgegeben haben. Das Urteil lautete auf 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Ein Monat der Untersuchungshaft wird dem Angeklagten auf die Strafe angerechnet.

*

Sitzung des Schöffengerichts Bad Salzuflen vom Donnerstag, dem 17. März.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeyer; Schöffen: Heizer Georg Meier und Tischlermeister Gustav Hüser aus Bad Salzuflen; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Jacob.

Eine nette Familienfeier.

Die Arbeiter Martin M. und Gn. aus Salzuflen standen unter Anklage, am 26. August vor. Jahres den Schlosser Schulz gemeinsam körperlich mißhandelt zu haben, außerdem sollte der erstere bei Gelegenheit einer Familienfeier den hier ansässigen Maler Hans H. 3 Tage arbeitsunfähig geschlagen und ihm hierbei verschiedene Kleidungsstücke zerrissen haben. Im Falle der gemeinschaftlichen Körperverletzung bestritten beide Angeklagte ihre Schuld, der eine wollte der zuerst Angegriffene sein, der andere nur die miteinander Raufenden getrennt haben. Ein als Zeuge vernommener Polizeibeamter, der den Anfang des aus nichtigen Gründen entstandenen Konflikts nicht beobachtet hatte, konnte nur bekunden, daß der Schlosser Sch. blutüberströmt am Boden gelegen und der Beschuldigte M. sich über ihn gebeugt habe. Indessen war eine die Beklagten belastende Aufklärung des Sachverhalts nicht möglich, und sie mußten daher freigesprochen werden, zumal der Verletzte, der den Strafantrag gestellt hatte, garnicht zu ermitteln war, also auch kein großes Interesse mehr am Ausgang der Sache zu haben schien. Anders lag die Geschichte im Falle des von M. angegriffenen Malers Hans H. Bei der fraglichen Familienfeier, an der auch M. angeblich ungeladen, teilnahm und dem Alkohol in überreichem Maße zugesprochen, hatte M es ohne jeden plausiblen Grund auf den Maler H. abgesehen, den er ganz gehörig, wie schon angedeutet, verbläute. Da er Kriegsbeschädigter ist, wurde er in Ansehung mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 50 ℳ, einer dem auf Antrag als Nebenkläger zugelassenen Gemischhandelten zu zahlenden Buße von 15 ℳ und Tragung der Kosten verurteilt.

Ein Messerheld.

Der jetzt in Barntrup als Friseurgehilfe beschäftigte Richard L. aus Salzuflen war beschuldigt, den Tischler Karl Schw. aus Salzuflen am 26. November vorigen Jahres mit dem Messer gestochen zu haben. Er stand deshalb unter der Anklage der Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen und wurde, obwohl er das energisch bestreitet, und nur den Blechrahmen einer Eisenbahnmonatskarte bei sich gehabt haben wollte, zu der empfindlichen Strafe von 2 Wochen Gefängnis, Zahlung einer Buße von 150 ℳ an den Verletzten und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Auch ein Fall von Bürokratismus.

Wie schon berichtet, war der praktische Arzt Sch. aus Wellentrup seinerzeit wegen Uebertretung des Kraftfahrzeug-Gesetzes zu einer Geldstrafe von 4 ℳ verurteilt worden. Zu dem damaligen Termin war er selbst nicht erschienen, hatte sich aber in einem Schreiben an das Gericht entschuldigt, dessen Inhalt das Verhalten der städtischen Behörden und Beamten gegen die Kraftfahrzeugbesitzer scharf kritisierte und ihm eine Beleidigungsklage seitens des hiesigen Magistrats eintrug, weswegen er sich heute zu verantworten hatte. Er führte auch hier wiederum aus, daß die Verwendung schlechter Stempelfarbe zum Abstempeln der Erkennungszeichen seines Fahrzeuges ihn nicht verpflichten könne, über alle Gebühr oft eine Erneuerung des wetterbeständigen Signums vornehmen zu lassen, da auch der Sinn des Kraftfahrzeug-Gesetzes bezüglich der Instandhaltungsverpflichtung die Verwendung einer angemessen dauerhaften Stempelfarbe seitens der Behörden stillschweigend voraussetzen müsse. Lediglich in Wahrnehmung berechtigter eigener und allgemeiner Interessen habe er energisch Verwahrung einlegen und die beteiligten Behörden aufmerksam machen wollen, daß sie auch ihrerseits alles tun müßten, um die immer größeren Umfang annehmende Bestrafung der Autobesitzer auf ein geeignetes Maß zurückzuführen. Wenn er dabei in begreiflicher Erregung geschrieben habe, es handle sich in seinem Falle um eine geistlose und bürokratische Anwendung von Paragraphen, dieses Geldmachen der Städte sei eine Art mittelalterlichen Wegelagerertums, das heute nur modernere Formen angenommen habe, so hätte ihm die Absicht jeglicher persönlicher Beleidigung fern gelegen. Das Gericht sah denn auch den Tatbestand einer strafbaren Beleidigung im Sinne des § 185 St.-G.B. nicht gegeben, denn die angefochtenen Worte seien so gefaßt, daß der allgemeine Ausdruck „die Städte" speziell für Salzuflen nicht beleidigend sei. Der Beklagte sei außerdem, obwohl er zwar in scharfer Form seine tadelnden Bemerkungen ausgesprochen habe, doch nicht über die Grenzen des § 193 hinausgegangen und habe sich deshalb nicht strafbar gemacht. Aus diesen Gründen lautete das Urteil auf Freisprechung.

Empfindliche Strafe.

Schlechter als dieser Angeklagte schnitt der wegen Beleidigung der Polizeibeamten von Schötmar zur Rechenschaft gezogene Schneidermeister Hans B.-Schötmar ab, obwohl er zu seiner Verteidigung einen mit schwerwiegenden Entlastungsgründen für ihn plädierenden Vertreter gewählt hatte. Die seitens des Amtsanwalts beantragten vier Wochen Gefängnis freilich gelang es, dank den eindringlichen Vorstellungen des an die menschliche Einstellung der zur Beurteilung Berufenen appellierenden Anwalts, herabzumindern, doch konnte er nicht verhindern, daß sein Klient zu einer Geldstrafe von 200 ℳ, an deren Stelle für je 25 ℳ ein Tag Gefängnis im Nichtbeitreibungsfalle tritt, und Tragung der entstandenen Kosten verurteilt wurde. Außerdem wurde den beleidigten Beamten das Recht zugestanden, dieses Urteil auf seine Kosten binnen vier Wochen in der Zeitung zu veröffentlichen, da es sich um eine öffentlich ausgesprochene Beleidigung gehandelt haben sollte.

Fahrlässige Autoführer.

Weil er als Autoführer im Oktober vor. Jahres den Kaufmann O. Sch.-Salzuflen durch Fahrlässigkeit verletzt hatte, war der Gastwirt und Kaufmann Walter Sch. aus Wüsten angeklagt. Ein Verschulden seinerseits lag trotz seiner gegenteiligen Behauptungen unbedingt vor, zumal er auch versäumt hatte, die vorschriftsmäßigen Warnungssignale zu geben, wodurch sich der bedauerliche Unfall mit Sicherheit hätte vermeiden lassen. In dieser Erkenntnis ging das Gericht über die beantragte Geldstrafe von 80 ℳ hinaus und erkannte auf 150 ℳ und Tragung der entstandenen Kosten. — Der Kraftwagenführer Heinrich W. sollte am 30. Dezember 1925 den Zusammenstoß des von ihm geführten Lastwagens der Reckermannschen Brauerei Herford mit einem durch den Studenten Bodo v. B. geführten Personenauto aus Fahrlässigkeit verschuldet haben und für die den Insassen des letzteren hierdurch verursachten Wunden zur Verantwortung gezogen werden. Durch die Verhandlung wurde aber festgestellt, daß nicht ihn die Schuld an dem von mehreren Zeugen beobachteten Unfall traf, sondern allein den Lenker des anderen Wagens, der nicht für nötig befunden hatte, die Scheinwerfer so zu dämpfen, daß sie den entgegenkommenden W. nicht blendeten. In seinem Verhalten, dem gerade herrschenden Unwetter und dem miserablen Zustand der schlecht gepflasterten Straße, nicht aber in einer Verfehlung des Angeklagten, lag also der Grund, der zu einer glänzenden Rechtfertigung und Freisprechung führte.

Gemeiner Ueberfall.

Körperliche Mißhandlung und hinterlistiger Ueberfall lag einer Anklage gegen die Bäcker Heinrich und Karl E., gegen den Schneider Hermann W. und den Kochlehrling Kurt H. aus Salzuflen zu Grunde. Sie hatten den Klempnermeister Hans M., hierselbst, ohne ersichtlichen Grund in einer Weise zugerichtet, daß dieser mehrere Wochen arbeitsunfähig wurde. Trotzdem die gestellten Strafanträge von ihm zurückgenommen wurden, konnte das Gericht die Beklagten aber nicht straffrei lassen, sondern mußte auf je 10 ℳ Geldstrafe für jeden von ihnen, mit Ausnahme des seine Teilnahme bestreitenden und daher freizusprechenden Kurt H., erkennen, da, wenn auch nicht gemeinschaftliche, so doch zum mindesten einfache Körperverletzung vorlag.

*

Sitzung des Schöffen- und Amtsgerichts Hohenhausen vom 12. März 1927.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Doerbeck; Schöffen: Landwirt Hieronymus in Langenholzhausen und Ehefrau Tracht in Hohenhausen; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Strate; Protokollführer: Justizangestelltensekretär Köhne.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der Landwirt Adolf K. in Hohenhausen war angeklagt, sich unbefugt im Besitz eines Jagdgewehrs befunden zu haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 5 Reichsmark verurteilt und auf Einziehung des beschlagnahmten Gewehrs erkannt.

2. Der Bäckermeister Hermann G. in Hohenhausen, der wegen Unterschlagung angeklagt war, wurde freigesprochen.

3. Der Gastwirt Gustav B. in Stemmen hatte einen Strafbefehl in Höhe von 15 Reichsmark erhalten, weil er im Oktober 1926 in seinem Lokale das Verweilen von Gästen über die Polizeistunde hinaus geduldet und Getränke verabfolgt hatte. Der vom Angeklagten eingelegte Einspruch hatte insofern Erfolg, daß das Gericht die Sache etwas milder beurteilte und auf eine Geldstrafe von 5 Reichsmark erkannte.

4. Der Landwirt Hermann N. in Langenholzhausen war wegen Uebertretung der Bau-Polizei-Ordnung angeklagt, weil er bei dem Umbau seines Wohnhauses in erheblichem Maße von den genehmigten Bauvorlagen abgewichen war. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Reichsmark.

5. Der Moutermeister Friedrich K. in Langenholzhausen, der beschuldigt war, als Bauführer den sogenannten Wohnhaus-Umbau ausgeführt zu haben, wurde ebenfalls zu einer Geldstrafe von 50 Reichsmark verurteilt.

6. Der Monteur August O. in Hohenhausen wurde wegen unbefugten Waffenbesitzes und zwar eines Jagdgewehrs und eines Teschings zu einer Geldstrafe von 5 Reichsmark verurteilt und auf Einziehung der beiden beschlagnahmten Waffen erkannt.

7. Die Strafsache gegen den Zigarrenmacher Wilh. K. aus Bad Oeynhausen wegen Beleidigung der Reichswehrtruppe und körperlicher Mißhandlung eines Reichswehrsoldaten wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen ausgesetzt.

Raucht Kwannon-Shag



den köstlichen Feinschnitt,
die Marke des Verwöhnten

Sport und Spiel

Mitteilungen des LVB.

Termine der Veranstaltungen. Der Waldlauf findet nicht am 27. März, sondern am 3. April in Lage statt. Es ist eine Pflichtveranstaltung für sämtliche WSV.- und LVB.-Vereine. Die Vereine wollen die Anordnung der Verbandsleitung genau beachten, die ihnen mit der Ausschreibung zugegangen ist, andernfalls in diesem Jahre rücksichtslose Bestrafung eintritt. — Die Werbeveranstaltung in Blomberg mußte ebenfalls um 8 Tage verlegt werden; sie findet nunmehr bestimmt am 22. Mai statt. Für diesen Tag gilt natürlich nun auch das Spielverbot für ganz Lippe. Ausnahmen werden nicht gemacht. — Folgende Vereine haben bis jetzt ein Sportfest angemeldet: „Olympia" Heiligenkirchen und „Germania" Weitorf für den 8. Mai; VfB. Matorf für den 15. Mai; „Schwarz-Weiß" Hohenhausen für den 6. Juni; BSV. Heidenoldendorf für den 12. Juni; LVB. Pivitsheide für den 19. Juni; VfB. Detmold für den 3. Juli; VfB. Leopoldshöhe für den 17. Juli; RSV. Waddenhausen für den 21. August; „Eintracht" Jerxen-Orbke und TuS. Lüdenhausen für den 28. Aug. Die Veranstaltungen werden hiermit genehmigt unter der Bedingung, daß die Vereine die Vorschriften des schon erwähnten Rundschreibens beachten und befolgen. Eine besondere Bestätigung geht den Vereinen nicht mehr zu. — Den Vereinen, die die LVB.-Serie mitspielten, geht in den nächsten Tagen ein Schiedsrichterblock unter Nachnahme zu (Beschluß des Beirats!). Es wird um sofortige Einlösung ersucht!

LVB. Am Sonntag, dem 20. ds. Mts., werden folgende Spiele ausgetragen: A (Mitte): Sonneborn — Leese, Bentrup-Loßbruch — Wahmbeck, Kachtenhausen-Helpup — Wendlinghausen, Vosheide — Barntrup, Sommersell-Bega — Donop-Cappel. B (Süden): Dieselbruch-Bahlhausen — Horn, Hohenwart-Hafenhof — Kohlstädt-Oesterholz, Hentrup-Wellentrup — Blomberg, Klüt — Jerxen-Orbke. — Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft in Lage. Am Sonntag, dem 20. ds. Mts., treffen sich die beiden lippischen Gruppensieger der 2. Gauklasse (VfB. Oerlinghausen und „Olympia" Heiligenkirchen) in Lage zum 1. Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft. Da beide Mannschaften ungeschlagen in ihrer Gruppe dastehen, dürften sie eine ziemliche Spielstärke aufweisen, und weil die Mannschaften selbst im letzten Jahr die Klinge nicht kreuzten, läßt sich schwerlich Bestimmtes über den Ausgang des Treffens sagen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz an der Eichenallee in Lage.

Lippischer Turngau

Zum Frühjahrsgeländelauf.

Der am morgigen Sonntag in Bad Meinberg zur Austragung gelangende Geländelauf des Lippischen Turngaues wird nach den eingegangenen Meldungen eine zahlreiche Beteiligung erfahren. Im Hinblick auf das zur Zeit herrschende, hoffentlich auch anhaltende, schöne Wetter darf zudem mit Nachmeldungen gerechnet werden; wenn solche auch allgemein nicht üblich sind, durch die schlechte Witterung der vorausgegangenen Wochen und auch dadurch, daß der Geländelauf in diesem Jahre erheblich früher als in den Vorjahren stattfindet, sind Nachmeldungen gerechtfertigt. Diese haben frühzeitig genug und geschlossen zu erfolgen, wobei darauf hingewiesen wird, daß für Nachmeldungen die doppelte Meldegebühr zu entrichten ist. — Der Lauf gelangt in drei Klassen zur Durchführung. Als erste starten die Schüler um 2 Uhr 15 Minuten, lassen mit je 5 Minuten Abstand die Jugendlichen und Männer folgen. Der Ablauf erfolgt am Kurpark, daselbst ist auch das Ziel. — Anschließend an den Lauf findet ein Handballspiel zweier Auswahlmannschaften statt, in denen sich Spieler vom Tv. Bahn-Frei Detmold, von der Tgd. Schötmar und vorwiegend aus der Lagesser Kreismannschaft auf der einen, und vom Tv. Lemgo, Tv. 1860 und Bahn-Frei Detmold auf der anderen Seite gegenüberstehen werden. Nach dem Spiel erfolgt die Siegerverkündung.

Die Bahnpolizei hat sich bereit erklärt, die zum Beginn des Waldlaufs fahrplanmäßigen Straßenbahnzüge von Blomberg und Detmold mit genügenden Anhängern zu versehen. Ebenso ist auch für die Rückfahrt Vorsorge getroffen.

Handball.

Tv. Lieme — Tv. Retzen 1:1.

In einem Freundschaftsspiel (Rückspiel) standen sich am vergangenen Sonntag die noch jungen Handballmannschaften der Tv. Lieme und Retzen gegenüber. Trotz eifrigen Spieles auf beiden Seiten kam keine Mannschaft in der ersten Spielhälfte zu einem Erfolg. Bald nach Seitenwechsel jedoch gelang Retzen ein guter Wurf, doch konnte Liemes Mannschaft, die ihrem Gegner ein wenig überlegen war, bald den Ausgleich erzielen, mußte sich aber mit einem Unentschieden begnügen. Immerhin dürfte diese Mannschaft, nachdem sie ihre drei ersten Spiele 6:0, 6:2, 3:2 verloren hatte, den Beweis erbracht haben, daß sie sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens gut entwickelt hat.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Februar.

Almena. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Bad Salzuflen. Geburten: 23 (12 männl., 11 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Ehefrau Katharina Jäger, geb. Henning, 51 Jahre alt; Malermeister Hermann Regel, 52 Jahre alt; Hilde Siegel, 6 Monate alt, aus Malpe; Kolonatsbesitzer August Meise, 6 Jahre alt; Paul Schenk, 1 Tag alt, Begalamp; Witwe Elisabeth Krüger, geb. Meier, 89 Jahre alt; Fräulein Anna Overdiek, 26 Jahre alt; Horst Günther, 3 Wochen alt; Diakon a. D. Julius Hering, 74 Jahre alt.

Blomberg-Stadt. Geburten: 7 (5 männl., 2 weibl